

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Zeitung
Vierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 85.

Hirschberg, Sonntag, den 9. April

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inseptionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 8. April. (Politische Uebersicht.) Die Bestrebungen innerhalb der Reichsregierung nach Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches dürften, wie man der „N.-Btg.“ schreibt, in nächster Zeit wieder aufgenommen werden, den Bundesrath beschäftigen und im nächsten Reichstag greifbare Form gewinnen. Man würde, so verlautet in gewissen Kreisen, sich nicht damit begnügen, den Versuch mit der Einführung einer Börsensteuer zu wiederholen, sondern man ginge damit um, die gesammte Stempelsteuer (also außer der bereits für das Reich erhobenen Wechselstempel-Steuer auch die sämmtlichen Verkehrsstempel-Steuern) auf das Reich zu übertragen, um so einer Erhöhung der Matricular-Umlagen vorzubeugen und auf eine Entlastung der Bundesstaaten nach dieser Richtung hinzuwirken. Uebuliche Vorschläge sind bekanntlich vor Jahren bereits in Petitionen an den Reichstag gelangt, dort aber unberücksichtigt geblieben. — Durch die Annahme des Hülfscassengesetzes im Bundesrathe ist endlich auch die beste Frucht der letzten Reichstagsession glücklich geborgen. Wie es möglich war, daß dies Gesetz, nachdem es nach höchst langwierigen Transactionen zwischen dem Reichstage und den Vertretern des Bundesrathes schließlich ohne weitere Einwände der letzteren zu Stande gebracht worden, in der letzten Zeit nochmals aufs Ernstlichste gefährdet erscheinen konnte, ist bisher nicht genügend aufgeklärt worden. Angesichts des nunmehr vorliegenden befriedigenden Endergebnisses sind auch die Nachforschungen nach jenen eigenthümlichen Hindernissen ohne praktische Bedeutung. Man kann nur sagen, daß die Ablehnung des Gesetzes durch den Bundesrath ein schlechterdings unbegreiflicher Act gewesen sein würde. Ganz abgesehen von der materiellen Nothwendigkeit einer gesetzlichen Regelung des Hülfscassenwesens, würde man einen unverzeihlichen tactischen Fehler begangen haben, wenn man die Vorlage noch in diesem äußersten Stadium hätte scheitern lassen. Die Wortführer des Socialismus haben es zwar nicht an den wegwerfendsten Urtheilen über das Gesetz, wie es aus den Beratungen des Reichstages schließlich hervorgegangen, fehlen lassen; das würde sie jedoch nicht gehindert haben, das Nichtzustandekommen des Gesetzes als eine Handlung erbittertester Feindseligkeiten der „herrschenden Classe“ gegen die Arbeiterbevölkerung darzustellen. Und da es auf der anderen Seite wohl kaum möglich gewesen wäre, einen ablehnenden Beschluß des Bundesrathes mit überzeugenden Gründen zu rechtfertigen, so würde diese Darstellung auf diejenigen, für welche sie berechnet war, sicherlich nicht ohne Wirkung geblieben sein. Um so mehr darf man es mit Genußthun begrüßen, daß die Angelegenheit nur in der einzig richtigen Weise zur Erledigung gebracht ist. — Deutschland und Italien werden, nach einer Mittheilung der „Hamb. Nach.“, wahrscheinlich verlangen, daß die Schweiz als Staat und nicht nur einzelne Cantone und

Gesellschaften zur Vollendung der Gotthardbahn Angesichts der großen politischen und commercziellen Vortheile beitrage. — Der Kampf der Republicaner gegen den Ultramontanismus geht in Frankreich rüstig vorwärts — zum Schrecken aller clerikal Gesinnten, zur Befriedigung aller, die die Staatsgewalt nicht zur Magd des Vaticanus herabgewürdigt sehen wollten. — Die aus spanischen und französischen Delegirten zusammengesetzte internationale Commission, welche von den Ministerien des Auswärtigen und den Finanz-Ministerien beider Länder bezeichnet worden ist, wird sich gegen Ende dieses Monats in Bayonne versammeln, um über gewisse aus dem Carliskrieg entsprossene streitige Fragen zwischen Frankreich und Spanien zu verhandeln. — Die Belgrader Nachrichten lauten sehr kriegerisch. Zum 12. d. M. soll mit dem großen Manöver allgemeine Marschbereitschaft durchgeführt sein. Die Omladina verspricht 20,000 Mann Zuzug. Die Türken occupiren die Grenze zwischen Nissa und Ayrinac mit 35,000 Mann. Die Dreikaiserermächte unterhalten, der „Wiener Presse“ zu Folge, einen eifrigen Doppelwechsel, in welchem sogar der Einmarsch in Serbien besprochen wird. Aus Nagusa kommen Nachrichten über die Bedingungen, gegen die die Insurgenten der Herzegowina sich zur Niederlegung der Waffen verpflichten wollen. Es sind folgende: Ueberweisung eines Drittels des Grundbesitzes, Aufbau der Häuser und Kirchen auf Staatskosten, Ausstattung mit Sämereien, Rindvieh und Ackergeräthen, Errichtung von Kornmagazinen mit Vorrath für ein Jahr, dreijährige Befreiung vom Zehnten, Abzug der regulären türkischen Truppen mit Belassung kleiner Garnisonen in Niksic, Stotac, Joticha, Mostar, Trebinje und Pribalje, in welchen Orten russische und österreichische Agenten als Ueberwachungsorgane residiren sollen, endlich die Garantie aller Großmächte und die vorausgehende Entwaffnung der eingeborenen türkischen Bevölkerung.

* Berlin, 7. April. (Bermischtes.) Die Kronprinzessin beabsichtigt, sich am 12. April mit ihren jüngsten Kindern nach Coburg zu begeben, um daselbst ihrer Mutter, der Königin von England, einen Besuch abzustatten. — Das Resultat der Statistiken Erhebungen über die Verhältnisse der in Fabriken beschäftigten Frauen und Minderjährigen ist in der letzten Plenarsitzung des Bundesrathes dem Ausschuss für Handel und Verkehr überwiesen worden, welcher zu erwägen haben wird, ob auf Grund der thatsächlichen Daten eine gesetzliche Regelung der Verhältnisse in der einen oder anderen Weise notwendig ist. — Abg. Lasker ist in Folge seiner anstrengenden Thätigkeit innerhalb der Commissionen und im Plenum von Neuem erkrankt. Er wird wahrscheinlich genöthigt sein, in Freiburg (Breisgau), wo er in diesen Tagen gedankt längere Zeit zu verweilen; hoffentlich reicht ein mehrwöchentlicher Aufenthalt im Hause des dort lebenden Bruders aus, um ihn wieder ganz zu kräftigen. — Das deutsche Schiff „Friedrich“ aus Papenburg war auf der Reise von

Hamburg nach dem La Plata in der Nacht vom 14. zum 15. März c. an der französischen Küste in der Nähe von Boulogne gestrandet. Nur zwei von den acht Personen, welche sich auf dem Schiffe befanden, vermochten durch Schwimmen sich ans Land zu retten. Die Uebrigen fanden in den Wellen den Tod. Die Behörden der nächstgelegenen französischen Ortschaften haben sich der Geretteten freundlich angenommen, als der deutsche Consul die Fürsorge übernehmen konnte. Unter der Mitwirkung der französischen Behörden erfolgte auch die Auffindung der Leichen der Verunglückten, welche alsdann in der Gemeinde von Andringhem in feierlicher Weise unter Zugiehung des Geistlichen auf dem Kirchhofe daselbst bestatet wurden. Die Reichsregierung hat in diesem Anlaß den Betheiligten durch Vermittelung der kaiserlichen Botschaft in Paris ihren Dank aussprechen lassen. — Von der Werft der Maschinenbauanstalt Müller und Holberg in Stettin lief am 3. d. M. der daselbst gebaute Offensivtorpedo-Dampfer „Man“ von Stapel. Vor dem Stapellauf wurde der festliche Act der Schiffstauung durch die Tochter eines der Begründer des genannten Etablissements vollzogen. Zu diesem Zweck begab sich dieselbe am Arm des den Bau beaufsichtigenden Marine-Ingenieurs auf eine festlich geschmückte, dem Schiffsvorbertheil gegenüber errichtete Tribüne und empfing dort die vom Bug herabhängende, mit Kränzen umwundene Flagge. Mit lauter Stimme verkündete sie alsdann den ihr ertheilten Auftrag, hob die den Kaiser und sein Volk befehlenden Friedenskliebe hervor und fügte hinzu, daß, wenn es zu einem Angriff auf die vaterländischen Küsten kommen sollte, der Dampfer, als das erste auf deutschen Werften gebaute Fahrzeug dieser Kategorie, seine Schuldigkeit thun und sich dem Feinde gefürchtet machen möge. Hiernach soll er ebenso heißen, wie der Krieger, der im letzten Kriege zum sprüchwörtlichen Schrecken geworden ist, „Man“. Nachdem die gegen die Schiffswand geworfene und daselbst zerstückelte Flagge ihren Inhalt über dieselbe ergossen, wurden die hemmenden Keile entfernt, und fand das Herabgelingen zum Wasserpiepel Statt. — Der bisherige verantwortliche Redacteur der „Germania“, Herr Sonnen, ist, wie man hört, durch seine Flucht nicht nur der fünfmonatlichen Gefängnißstrafe, zu welcher er verurtheilt ist, entronnen, sondern auch einem Faßsbehl wegen Majestätsbeleidigung. Wahrscheinlich war letzterer Umstand für die Entschlebung des Herrn Sonnen zur Flucht von entscheidendem Gewichte, da die gegen ihn neu eingeleitete Untersuchung vielleicht die Verurtheilung zu einer längeren Gefängnißstrafe zur Folge haben könnte, als die ihm bisher zuerkannte Strafe beträgt. — Die in Umlauf gesetzten Gerüchte über Strousberg's baldige Freilassung sind nach der „Tribüne“ ebenso wenig begründet, als diejenigen, die ihn in wenigen Tagen nach Berlin kommen lassen. Die Freilassung Strousberg's kann nach dem Gange der Voruntersuchung nur auf Grund eines freisprechenden Verdictes des Geschworenengerichts erfolgen, welches jedoch erst in der zweiten Hälfte des nächsten Monats in Mostau zusammentreten wird. Wie ernst übrigens die Angelegenheit des Bankrotts der Mostauer Commerzleihbank seitens des höchsten russischen Behörde aufgefaßt wird, geht aus dem Umstande hervor, daß ein Besuch der zur Verantwortung gezogenen Persönlichkeiten, die gegen sie eingeleitete Untersuchung aufzuheben, indem sie das ganze Deficit theils baar, theils in Ratenzahlung zu decken sich verpflichteten, zurückgewiesen worden ist. — Im Reichskanzleramt ist man gegenwärtig mit der Anfertigung der Kataloge für die deutsche Abtheilung auf der Weltausstellung in Philadelphia beschäftigt. Als Mitglied der Jury für Preußen wird, wie bereits bekannt, der Director der Gewerbe-Academie, Professor Reuleaux, nach Philadelphia gehen. Wie es heißt, wäre demselben der Vorstoß in der deutschen Jury zugebracht. Die letztere wird zwölf Mitglieder zählen, deren Ernennung in allernächster Zeit zu erwarten ist. Für eine dieser Stellen war auch der kaiserliche Regierungsrath Niederding in Aussicht genommen, doch hat derselbe aus Gesundheitsrücksichten die Berufung abgelehnt. — Die Mitwirkung eines Berliner Musikcorps auf der Weltausstellung in Philadelphia ist bis jetzt noch sehr fraglich. Das Ausstellungs-Comité hatte bekanntlich in erster Linie auf die Wilschke Capelle reflectirt, aber die Unterhandlungen scheiterten an der Forderung des Directors. Demnach ist interessirte man sich von einflussreicher Seite für das Trompetercorps des Garde-Kürassier-Regiments. Die Propositionen gingen dahin, daß das aus den früheren Mitgliedern desselben bis auf 30 Mann zu verstärkende Corps eine Remuneration von 15,000 Mark, neben freier Reise, erhalten solle, auch soll bereits der nöthige Urlaub und die Bewilligung von zwei neuen Uniformen pro Mann, einer blauen und einer weißen, in bestimmte Aussicht gestellt worden sein, aber im letzten Augenblick scheiterten auch diese Verhandlungen, weil sich der Dirigent selber, im Interesse des Dienstes, gegen die Reise erklärte. Augenblicklich hat das Ausstellungs-Comité mit einer Infanteriecapelle erneute Unterhandlungen angeknüpft. — Der bekannte Feuilletonist Ludwig Pietsch tritt im Auftrage der „Voss. Zeitung“ heute eine Reise nach Olympia an, um für das genannte

Blatt eine Reihe von Reisebildern zu bringen, die mit der künstlerischen Anschauung zugleich die malerische von Land und Leuten vereinigen sollen. Herr Pietsch wird bei diesem Anlaß gleichfalls den Peloponnes durchkreuzen. — Prof. Adler ist in Corfu eingetroffen und hat dort Dr. Hirschfeld, den archäologischen Leiter der Ausgrabungen in Olympia, vorgefunden, dessen Gesundheit sich so weit gekräftigt hat, daß er wieder nach Olympia zurückkehren kann, wo Herr Böttcher bereits wieder in Thätigkeit ist. Die letzten Nachrichten aus Olympia lauten wieder erfreulich. Man hat namentlich eine Reihe Inschriften aufgefunden, die zum Theil bis ins 6. Jahrhundert v. Chr. zurückgehen. Einige derselben sind historische Denkmäler ersten Ranges. Zu der Mite ist noch ein Marmorstück aufgefunden worden. Mehrere Wege und Basen von Weihgeschenken sind aufgedeckt.

(Westbirische Expedition.) Ueber die Bremer westbirische Expedition wird dem „St. V. Herald“ aus Kasan, 26. März, geschrieben: Vorgestern trafen die Mitglieder derselben, Dr. Brehm, Dr. Finckh und Graf Waldburg-Zeil, in unserer Stadt ein. Die Reise derselben von Nischni-Nowgorod bis Kasan war bereits von mannigfachen Strapazen begleitet, da unsere Wege durch das anhaltende Thaumetter fast unpassierbar geworden sind und den kühnen Reisenden bereits ein Bild dessen vorführen konnten, was ihrer in Sibirien wartet. — Die russische Gesellschaft zur Förderung des Handels und Gewerbefleißes hatte in dem Herrn Kaufmann M. Rahm, Chef der hiesigen bekannten Firma M. Rahm u. Co., denselben hier einen Begleitigen zur Seite gestellt, welcher die Expedition mit den Wertwürdigkeiten unserer Stadt bekannt machen sollte. Da die Tataren wohl in keiner größeren Stadt unseres Reiches eine so hervorragende Rolle spielen, wie in Kasan — so galt auch der erste Besuch dem tatarischen Stadtviertel. Gestern besuchten sie das zoologische Cabinet der hiesigen Universität, wobei die Herren Professoren Melnikow und Sabonikij und Herr Pelzahn die nöthige Auskunft in deutscher Sprache gaben. Graf Waldburg-Zeil war vom Gouverneur, Herrn Starjatin, Dr. Brehm vom Professor Frese, Dr. Finckh von Herrn Klawin zum Diner gebeten. Am Abend hatten sie einer Einladung des deutschen Männerquartetts, das unter Leitung des Herrn Oberlehrers Rud. Dettlow steht, freundlichst Folge geleistet. Heute um 4 Uhr Nachmittags brechen die Reisenden nach Sibirien auf. (Eine spätere Depesche meldet: Bremen, 7. April. Dr. Finckh, Dr. Brehm und Graf Waldburg-Zeil sind nach Ueberwindung vieler durch plötzliches Thaumetter verursachten Schwierigkeiten gestern glücklich in Jekaterinburg jenseits des Ural angelangt. Heute soll die Weiterreise in südlicher Richtung nach Semipalatinsk fortgesetzt werden. Die Red.)

Köln, 6. April. Der Kölner Gewerbeverein projectirt im Sommer hierseits eine große gewerbliche Ausstellung abzuhalten. An der Spitze des Comites stehen mehrere rührige Stadtverordnete, u. A. die Herren Hamspohn und Koll.

— Ein in Köln verstorbenen Bürger Ramens Andrae hat in seinem Testamente 20,000 Mark als Zuwendung für ein Bismarck-Denkmal ausgesetzt, von dem er hoffte, daß es binnen drei Jahren nach seinem Tode in der Stadt Köln errichtet werden würde. Da aber der von dem Testator für die Leitung der Arbeiten ausersahene Baupinspector Pflaume die Frist von drei Jahren für zu kurz erklärt hat, so ist die Wittve des Verstorbenen damit einverstanden, daß zehn Jahre zur Herstellung des Denkmals bestimmt, die 20,000 Mark verzinslich angelegt und die Zinsen zum Capital geschlagen werden, daß ferner, falls von anderer Seite Beiträge für das Monument eingehen, die von ihrem Gemahle gestiftete Summe das Grundcapital bilden soll. Das Stadtverordneten-Collegium beschloß, das Vermächtniß zu besagtem Zwecke unter den von der Wittve gestellten Bedingungen anzunehmen. Einige Stadtverordnete, insbesondere der frühere, gänzlich ultramontan gesinnte Bürgermeister Bachem, erklärten ein solches Denkmal für „einen Schlag ins Gesicht der Katholiken Kölns“, fanden aber nicht den geringsten Beifall mit ihrer Meinung. Dem Reichskanzler ist übrigens zu seinem Geburtstage sowohl von dem Vermächtniß, wie von dem Beschluß des Stadtverordneten-Collegiums Kenntniß gegeben worden.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 6. April. Die Kaiserin Elisabeth ist gestern früh aus England hier wohlbehalten eingetroffen, nachdem dieselbe die Reise von Calais nach Wien ohne jede Unterbrechung zurückgelegt hatte. Die Kaiserin unternahm bald nach ihrer Rückkehr, in Begleitung des Kaisers und des Kronprinzen einen Spazierritt in den Prater. Die hohe Frau erfreut sich eines blühenden Aussehens.

Italien. Rom, 7. April. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministerpräsidenten und Finanzministers Depretis an sämtliche Finanzbehörden, in welchem die strengste Befolgung der gesetzlichen Bestimmungen bezüglich der Erhebung der Steuern eingeschärft wird. — Malvano ist zum Generalsecretär im Ministerium des Auswärtigen ernannt worden.

Kronprinz Humbert machte gestern dem Feldmarschall Grafen Moltke einen Besuch.

Ueber die Ankunft und den Aufenthalt des Feldmarschalls Moltke in Rom berichten die römischen Blätter Folgendes: Der Marschall kam mit seinem Adjutanten in einem reservirten Coupe an, und waren Beide bürgerlich gekleidet. In Abwesenheit des deutschen Vörschafters in Rom, Baron Reudell, empfing dessen Gemahlin den berühmten Gast auf dem Bahnhofe. Sie fuhr in einer Equipage nach dem Bahnhofe und führte den Marschall mit seinem Adjutanten in das Vörschaftspalais, wo für beide schon die nöthigen Appartements hergerichtet waren. Hier im Palais erwarteten den Gast das Personal der deutschen Vörschaft und die Professoren des preussischen Instituts in Rom. Dienstag Morgens empfing der Marschall viele Besuche, darunter auch einige von hohen italienischen Militärs. Um 3 Uhr Nachmittags verließ dann der Marschall an Seite der Baronin Reudell das Vörschaftspalais um das Forum Romanum, das Colosäum und den Palaß der Cäsaren in Augenschein zu nehmen. Von Seite der italienischen Regierung wurde dem Marschall der ehemalige Militär-Attache der italienischen Gesandtschaft in Berlin, Graf Tavera, Generalstabs-Major, an die Seite gegeben.

Frankreich. Paris, 4. April. Eine im letzten Kriege und auch nachher vielgenannte Persönlichkeit, der Ergeneral Cremer, ist letzten Sonntag in dem jugendlichen Alter von 36 Jahren zu Paris, wo er in der Vorstadt Belleville eine bescheidene Wohnung inne hatte, am Blutsturz gestorben. Ein geborner Elsässer, war Cremer aus der Schule von Saint-Cyr und der Generallittschule mit glänzenden Zeugnissen in die Armee eingetreten, hatte den mexicanischen Feldzug mitgemacht und diente bei Beginn des deutsch-französischen Krieges zuerst im 3. Armeecorps als Adjutant des Generals Clinchant. Er war damals Hauptmann. Nach der Capitulation von Metz gelang es ihm, aus der feindlichen Gefangenschaft zu entkommen; er eilte nach Tours und die dortige Regierung, die in dem republicantischen Diktator einen neuen Knebel oder Hoche entdeckt zu haben glaubte, ernannte ihn auf der Stelle zum Divisionsgeneral. In dieser Eigenschaft befehligte er unter Garibaldi ein Corps von 9000 Mann und schlug sich bei Metz mit den Truppen des Generals von Werder, denen er unterlag, nicht ohne ihnen jedoch empfindliche Verluste zugefügt zu haben. Als nach dem Kriege ein Ausschuss der National-Versammlung die von der provisorischen Regierung verliehenen Grade einer Revision unterzog, gestand sie Cremer nur den Grad eines Bataillonschefs zu, worauf er gekränkt seine Entlassung gab, um sich nun ganz der radicalen Partei in die Arme zu werfen. Mehrere Male stellte er seitdem in Paris seine Candidatur, pollerte in den Wählerversammlungen und konnte doch nie ein Mandat erirken; neulich noch wurde er in einer Pariser Vorstadt von Mlain-Large aus dem Felde geschlagen. Vor ein paar Jahren hatte man ihm auch noch einen Proceß vor dem Kriegsgericht angesetzt, weil während des Krieges aus seinen Befehl oder doch unter seinen Augen ein unschuldiger Krämer von Dijon, Namens Arbinet, als vermeindlicher Spion füllirt worden war, und ihn zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Mit den bürgerlichen Gewerben, die er sich nach seinem Austritt aus der Armee gewählt hatte, erging es ihm nicht besser: Weber im Weinhandel noch in der Pferdebesetzung konnte er eine angemessene Erwerbsquelle finden. Unter allem diesen Mißgeschick litt auch seine Gesundheit, und als der ehemals so stattliche General Cremer in den letzten Clubversammlungen erschien, war er nur noch der Schatten seiner selbst. Heute ist er auf dem Pere-Lachaise civiliter beerdigt worden.

7. April. Der Cardinal Erzbischof Guibert hier hat es abgelehnt, der Einladung der parlamentarischen Commission, welche mit Untersuchung der Vorgänge bei der Wahl des Capitäns de Man in Pontivy beauftragt ist und welche hierüber auch den Cardinal zu hören gewünscht hatte, Folge zu geben.

Holland. Haag, 7. April. Die zweite Kammer hat vor ihrer erfolgten Veragung noch einen Antrag angenommen, in welchem der Wunsch ausgesprochen wird, daß die Regierung mit Frankreich, Belgien und England wegen Abschlußes einer neuen Zuckercorvention in Verhandlungen eintreten möge, wobei jedoch als Grundbedingung festzuhalten sei, daß Holland die volle Freiheit, die Zuckereiner ganz aufzuheben, gewahrt bleibe.

England. London, 6. April. Im weiteren Verlaufe der heutigen Verhandlung vor dem Central-Criminal-Gerichtshof gegen den Capitän der „Franconia“ erklärte der Verteidiger desselben, Barry, er werde sein Plaidoyer bis nach Beendigung der Vernehmung der Entlastungszeugen aussetzen; er glaube, daß die Geschworenen den Capitän von strafbarer Nachlässigkeit freisprechen würden. Hierauf begann die Vernehmung der Entlastungszeugen. Der erste Steuermann der „Franconia“, Heinrich Meyer, sagt aus, daß die Geschwindigkeit des Schiffes nicht 9 Knoten erreicht habe; die Ordre, die Boote auszusetzen, sei gegeben und die Collisionsschott sei bedeutend gewesen. Im Uebrigen berichtete Meyer seine

früheren Aussagen. Der zweite Steuermann, William Caspar Lubbe, bestätigt die Größe des Schadens am Schott und erklärte, daß der Schlepper „Palmerston“ in der Nähe gewesen sei. Der erste Maschinist, Kregacher, giebt die Geschwindigkeit des Schiffes auf 8 3/4 Knoten an; dieselbe sei vor dem Zusammenstoß bedeutend vermindert worden. Der zweite Maschinist, Robert Stein, bestätigt, daß die Ordre „Stoppen“ gegeben worden und daß die Beschädigung erheblich gewesen sei. Der Quartiermeister Ventken erklärte, die Ordre „Backbord-Ruder“ sei erst gegeben worden, als die Maschine bereits zurückging. Der Zimmermann Ribbers sagt aus, daß er mit anderweiter Hülfe über eine Stunde an der Verstärkung des Schottes gearbeitet habe. Der Trinitz-Boote James Porter wiederholte seine frühere Aussage und erklärte, der Bug des „Strathclyde“ sei zur Zeit der Collision südwestlich gemendet gewesen. Er sei von der dringenden Gefahr der „Franconia“ überzeugt gewesen, sowie davon, daß, wenn der „Strathclyde“ den angegebenen Cours gesteuert wäre, derselbe sich nicht auf dem Plage befinden konnte, an welchem die Collision stattfand. Die sonst noch vernommenen Zeugen wiederholten ihre früheren Aussagen. Alle Zeugen von den Mannschaften wurden vernommen, ebenso auch der erste Steuermann des „Strathclyde“, Devan. — Morgen sollen die Zeugen über die Ausdehnung der Beschädigung vernommen werden. — Eine vom 7. datirte Depesche meldet: Das Geschworenengericht hat nach dreiviertelstündiger Verathung gegen den Capitän der „Franconia“, Ferdinand Reyn, das Schuldig ausgesprochen; das Urtheil des Gerichts wurde vertagt, bis das Appellgericht in der Competenzfrage seine Entscheidung abgegeben habe. Capitän Reyn ist gegen die früher geleistete Bürgschaft auf freiem Fuß belassen worden. (Die Red.)

Wie bereits gemeldet, wurden von der Barfracht des „Schiller“ kürzlich weitere 10,000 L. aufgefunden. Als das Geld von den Scilly-Inseln nach Penzance verbracht wurde, belegten die Zollbehörden im Auftrage des Admiraltätsgerichts dasselbe mit Beschlagnahme. Von diesem Gericht ist unlängst einigen Fischern, die beim Untergange des „Schiller“ mehrere der Schiffbrüchigen gerettet haben, eine Rettungsspränze von 500 L. zugesprochen worden. Es scheint, als ob die Eigentümer des „Schiller“ mit der Auszahlung dieser Summe geöhört hätten. — Die reichen Geschenke indischer Fürsten und Städte, welche der Prinz von Wales aus dem Orient nach Hause bringt, werden hier in zwei Museen, dem neuen Indischen Museum zu South Kensington und dem Bethnal-Green-Museum, ausgestellt werden.

7. April. Die Journale veröffentlichen ein Schreiben des hiesigen türkischen Vörschafters an das Bankhaus Dent, Palmer u. Comp., in welchem derselbe erklärt, die Bank von England würde ihnen die Hälfte der Zinsen der Anleihen von 1854 und 1871 dann zahlen, wenn sie sich bereit fänden, eine bestimmte Summe zur Amortisation der Anleihe von 1858 zu opfern. Das Bankhaus habe indessen dies Anerbieten abgelehnt.

Das Oberhaus nahm in seiner heutigen Sitzung die Titellbill in dritter Lesung ohne jedes Amendement an und vertagte sich hierauf bis zum 27. d. Mts.

Zürkei. Konstantinopel, 7. April. In der gestrigen Conferenz des Finanzministers mit den Delegirten der französischen und englischen Inhaber von türkischen Staatsschuld-Obligationen soll, wie versichert wird, die Basis eines finanziellen Uebereinkommens definitiv festgestellt worden sein.

Asien. China. Die Pekingische Staatszeitung vom 8. Januar brachte das Decret der Kaiserinnen-Regentinnen von China, worin dieselben bestimmten, daß der fünfjährige Herrscher des Reiches im Monat Mai mit seinem Unterrichte beginnen soll. Dasselbe lautet: „Dieses gütige Decret Ihrer Majestäten der Kaiserinnen Tze Ann Twan Yü Rang King und Tze Ann Twan Yü Rang Ei ist von uns ehrfurchtsvoll empfangen worden. Da der Kaiser den Thron in seinen zartesten Jahren bestiegen hat, so ist es sehr notwendig, daß sein Unterricht zur gehörigen Zeit beginne und soll derselbe mit fortwährendem Fortschritte bis ans Ende fortgesetzt werden, damit die Resultate der Erziehung gehörig gesichert und die Grundlagen, wodurch eine gute Regierung ihre Kraft erlangt, ordentlich gelegt werden können. Laßt daher durch die kaiserlichen Astronomen einen glückverheißenden Tag in dem fünften Monate unseres kommenden Jahres (Mai) auswählen, an welchem Se. Majestät ihren Unterricht in den Yü-King-Zimmern des Palaßes beginnen wird. Die Lehrer sollen ihn jeden Abend und Morgen gehörig ermahnen, und mit allem Eifer dem Unterrichte obliegen, damit derselbe Früchte trage. Da nach den Grundsätzen unserer Dynastie das Mandschu die Sprache des kaiserlichen Palaßes ist, so muß Se. Majestät dieselbe gehörig erlernen, eben so muß auch die Sprache der Mongolen in Schrift und Sprache erlernt werden; dann auch das Reiten, Bogenschießen und andere ähnliche Fertigkeiten. Was die ferneren Unterrichts-Instructionen betrifft, so sollen die gegenwärtigen Minister sie aufstellen.“ Die Pekingische Staatszeitung vom 10. Januar enthält ein zweites Decret der

beiden Kaiserinnen, worin bestimmt wird, daß der Unterricht am 14. Mai, als dem von den Astronomen ausgewählten glücklichen Tage, beginnen soll. Zugleich theilt dieses Blatt mit, daß die beiden Kaiserinnen, der Vorschrift der Sinesischen Hof-Etikette gemäß, bald auch den „Sa-ha-ku-ke“ (Prügelknaben) für den Kaiser bestimmen werden.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 7. April. (Abgeordnetenhaus. 37. Sitzung.) In seiner heutigen um 1½ Uhr beginnenden Sitzung nahm das Abgeordnetenhaus zunächst das Gesetz, betreffend die Auflösung des Lehnsverbandes in der Provinz Westfalen, auch in dritter Lesung en bloc an und trat hierauf in die Berathung über den Antrag der Budgetcommission ein: die Staatsregierung aufzufordern, einen geordneten Plan für den Bau der großen Staatsanstalten für Wissenschaft und Kunst in Berlin aufstellen zu lassen und dem Landtage möglichst noch in dieser Session vorzulegen. Abg. Dr. Birchow befuhrwortete als Referent den Antrag, indem er darauf hinwies, daß die Forderung der Commission notwendig sei, wenn irgendwie die Sorge für die Stätten der Kunst und Wissenschaft ein fruchtbringendes Resultat erzielen sollte. Besonders seien die disponiblen Militärgrundstücke bei der Heranziehung zu berücksichtigen. Darauf setzte der Ministerialdirector Greiff ausführlich auseinander, daß die Regierung auf Grund eines Antrages gleichen Inhalts vom Jahre 1873 sich schon mit dieser Frage eingehend beschäftigt und alle notwendigen Erhebungen angestellt habe. Das Ergebnis derselben sei, daß die Regierung den vorgeschlagenen Plan für unausführbar halte. Theoretisch habe dieselbe nichts dagegen einzuwenden, aber die gemachten Erfahrungen hätten unumwunden dargelegt, daß er praktisch unausführbar sei. Die Staatsregierung sei deshalb zu dem Entschlusse gekommen, nur die wissenschaftlich zusammengehörigen Anstalten zu vereinigen. Darin sei seitdem auch nicht Unbedeutendes geschehen. Der Abgeordnete Lucius betonte noch in seiner Eigenschaft als Mitglied der Parlamentsbaucommission, daß die betreffende Bauangelegenheit noch nicht weiter gegeben sei, als voriges Jahr. Da nun private Grundstücke, welche sich für das Parlamentsgebäude eignen, nicht vorhanden oder doch ohne Expropriation nicht zu erlangen seien, so müsse man sein Augenmerk auf fiscalischen Grundrücken, und das Abgeordnetenhaus dürfe diesen Absichten durch Beschlüsse, welche dieselben durchkreuzen könnten, nicht vorgreifen. Der Commissionsantrag wurde schließlich mit großer Majorität angenommen. Die dritte Berathung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Auflösung der Lehne in Westfalen, endete mit Annahme desselben ohne jede Debatte. Der Präsident setzte die nächste Sitzung auf Montag, den 24. April, an und verkündete, daß er einige Tage später, etwa Mittwoch oder Donnerstag, die Reichs-Eisenbahnvorlage auf die Tagesordnung setzen werde.

Locales und Provinzielles.

Girschberg, 8. April.

* **Kundschau.** (Städtetage. — Retourbillets. — General-Landschafts-Director. — Ein Jubeljahr für Glogau. — Ultramontanes.) Der Schlesische Städtetag wurde gestern Nachmittag 3 Uhr, nachdem bereits am Tage vorher eine vertrauliche Sitzung der Referenten statt gefunden hatte, im hiesigen Stadtverordneten-Sitzungs-Saale durch den Oberbürgermeister v. Forderbeck eröffnet, indem derselbe die Mitglieder Namens derjenigen Persönlichkeiten, die zur Versammlung eingeladen hatten, willkommen hieß. Vertreten waren, wie sich bei Feststellung der Präsenzliste ergab, etwa 80 Städte. Bei der Wahl des Bureaus wurden Oberbürgermeister v. Forderbeck zum ersten, Stadt-Vorsteher Dr. Lewald zum zweiten Vorsitzenden, die Herren Oberbürgermeister Martinus-Glogau, Oberbürgermeister Gobbin-Görlitz und Dr. Vasset-Wrieg zu Beisitzern gewählt. Bei Eintritt in die Tagesordnung propionierte der Vorsitzende, an das Haus der Abgeordneten eine Petition zu richten, in welcher das Haus ersucht wird, einer neuen Städteordnung in der gegenwärtigen Session nur alsdann seine Zustimmung zu geben, wenn es trotz der vorgehenden Zeit möglich sein sollte, die neue Städteordnung und gleichzeitig das Kompetenzgesetz in beiden Häusern des Landtages unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und nach vollkommen erschöpfender Berathung der Interessen aller Kreise fertig zu stellen, andernfalls aber die Genehmigung einer neuen Städteordnung einem späteren Landtage vorzubehalten. Für den Fall, daß von der Beschlussfassung über den Städteordnungs-Entwurf jedoch nicht Abstand genommen werden sollte, das Haus zu ersuchen: bei Berathung derselben die von dem schlesischen Städtetage unterbreiteten Vorschläge zu berücksichtigen. Mit Rücksicht auf diesen letzteren Vorschlag trat die Versammlung nach kurzer General-Discussion in die Special-Discussion des Städteordnungs-Entwurfs ein und erlebte denselben bis § 50. Die Beschlussfassung bezüglich der Petition bleibt bis zum Schluß der Verhandlungen vorbehalten. Der Schluß der Sitzung, bei welcher die Öffentlichkeit ausgeschlossen war, da der Zuscherraum

zum Theil für die Deputirten benützt werden mußte, fand gegen 8 Uhr statt.

Die Gültigkeitsdauer der Retourbillets ist nunmehr von dem Handelsminister auf sämtlichen Staats- und unter staatlicher Verwaltung stehenden Privatbahnen auf nur zwei Kalendertage — den Tag der Abfuhr als ersten Tag gerechnet, — herabgesetzt worden. Hierbei soll die zügige Frist als gewahrt gelten, wenn die Rückfahrt nach dem ursprünglichen Ausgangspunct spätestens mit einem Zuge stattfindet, dessen Abgang von der Bestimmungsstation fahrplanmäßig noch vor Ablauf des zweiten Tages erfolgt. Die bisher für Retourbillets gewährte Preisermäßigung von 33⅓ Procent wird auf 25 Procent herabgesetzt. Hiernach wird namentlich für den Besuch unseres Riesengebirges eine nicht unbedeutende Erschwerniß eintreten, da z. B. für die Breslauer Besucher, selbst wenn die Freiburger Eisenbahn die bisherigen Preise der Retourbillets und deren Gültigkeitsdauer beibehalten sollte, in Altwasser zur Lösung neuer Billets für die Gebirgsbahn bei den kurzen Aufenthaltszeiten der Züge kaum Zeit vorhanden sein dürfte.

Die Breslauer Blätter erhalten folgende Zuschrift: „Im Monat Juni dieses Jahres wird auf den landchaftlichen Kreistagen die Wahl eines neuen General-Landschafts-Directors von Schlesiens vorgenommen werden, weil Se. Excellenz der Herr Graf von Burgchau dieses mit größter Aufopferung und Ausdauer verwaltete Amt niederlegt. Zu keiner Zeit war es mehr geboten als jetzt, für die zeitgemäße Fortentwicklung der Landschaft Sorge zu tragen. Es ist aber für dieselbe kein Ereigniß von höherer Bedeutung als die Wahl des General-Landschafts-Directors. Gelingt es, einen geistreichen Mann für diese einflußreiche Stellung zu gewinnen, welcher an den bewährten Grundsätzen des alten Landschaftsreglements festhält und frei von Engbergzigkeit sich als ein Segner bureaukratischer Maßregeln zeigt, dann wird ganz Schlesiens die Wohlthaten genießen, welche das so bedeutend fundirte und mit großen Privilegien ausgerüstete Creditinstitut, die Landschaft, zu gewähren vermag. Benutzen aber die Grundbesitzer Schlesiens ihr Wahlrecht nicht mit größter Vorsicht, dann haben sie es sich selbst zuzuschreiben, wenn manche ihrer Erwartungen künftig nicht erfüllt werden. — Der nächste Wollmarkt erscheint wohl als der geeignetste Zeitpunkt zu einer gemeinschaftlichen Berathung, in welcher entweder Wahlcandidaten persönlich auftreten und ihr landschaftliches Glaubensbekenntniß ablegen, oder dies durch ihre Freunde aussprechen lassen. Wenn sich ein Wahlcomité bilden wollte, um Tag und Stunde einer Zusammenkunft der Creditverbundenen in Breslau durch die Zeitungen zu bezeichnen, so wäre dies eine verdienstvolle Handlung, weil dadurch viele Wähler davor geschützt werden könnten, ganz unvorbereitet in den Wahlact einzutreten, ohne zu wissen, was von dem einen oder dem andern, welcher ihnen zur Wahl schließlich genannt wird, zu erwarten ist und auf welche Leistungen oder Grundsätze sich Folgerungen begründen lassen. Unter den Magnaten Schlesiens, aus deren Mitte seither die General-Landschafts-Directoren gewählt worden sind, fehlt es nicht an Männern, welche für dieses bedeutende Amt wohl geeignet sind. — Wir wollen aber anderen das Verdienst überlassen, die entsprechenden Namen zu nennen und begnügen uns damit, auf diese hochwichtige Angelegenheit öffentlich aufmerksam zu machen.“

Das Jahr 1876 ist, wie der „Stadt- und Landbote“ schreibt, ein dreifaches Jubeljahr für Glogau. Außer dem 14. katholischen Gymnasium, welches am 19. und 20. Mai eine Jubelfeier begeht, haben die hiesige Schützengilde und die Landschaftsstände des Kreises Glogau Veranlassung, in diesem Jahre eine Sacularfeier zu feiern. — Die Schützengilde kann in Verbindung mit dem hier im August d. J. statt findenden Provinzial-Bundeschießen das 200jährige Bestehen ihres jetzigen Schützenhauses und Gartens befehen. Nachdem nämlich das im Jahre 1560 von den Schützenältesten auf dem von dem Bürger Katoßke erworbenen Grundstück vor dem Drostaub (jetzigem Preußischen) Thore erbaute Schießhaus während des 30jährigen Krieges ausgebehen werden mußte und das Königschießen wegen der Kriegs- und Brandunglücke, welche die Stadt betreffen, bis 1655 eingestellt worden war, „erbaute die Gilde im Jahre 1676 das Schießhaus unweit des Judenkirchhofes an der Oder, wozu wegen der nahe dabei liegenden Festungswerke Erlaubniß der kaiserlichen (österreichischen) Commandantur eingeholt werden mußte.“ — Ebenso hat die hiesige Landschaft Veranlassung, am 8. Juni d. J. das 200jährige Bestehen des jetzigen sogenannten Landhauses zu feiern. Im Jahre 1676 nämlich, am 8. Juni, ging das gegenwärtige, an der Südwest-Seite des Ringes befindliche Landhaus, bis dahin Privat-eigenthum, als Eigenthum an die Fürstenthumsstände über, und wurde zwischen Ihnen und dem Rathsverwandten Franz Heyn ein Kauf abgeschlossen, nach welchem für dieses Haus 1500 Thaler (!) bezahlt, beim Verreich 750 schlesische Thaler (!) erlegt werden, dasselbe unter städtischer Gerichtsbarkeit verbleiben, das Veräußerer nur an einem Infaßen vermiehet, ein etwaiger künftiger Verkauf des Grundstücks nur an einen Bürger geschehen u. s. w. sollte.“ — Uebrigens blieb das Haus von Wachtgeld und jeder Einquartierung frei. Eigenthümlich ist die im Kaufvertrag verzeichnete Bedingung: „Den

Bestern ist es jedoch unteragt, unter dem Vorwande eines Haus-trunks fremdes Bier einzuführen."

Die „Schles. Volksztg.“ schreibt: „Der Kreisvicar Roda zu Grüssau, welcher — auf mündliche Anordnung des Erzpriesters Hauße — nach dem Tode des Pfarrers Buschmann die rein geistlichen Funktionen in der Parochie Michelsdorf durch mehr als vier Monate unbefähigt wahrgenommen, ist, jedenfalls auf eine Denunciation hin, vom Staatsanwalt Bietsch in Hirschberg in Anklagezustand versetzt und, trotz sachgemäßer, in würdiger Ruhe vorgelegener Vertheidigung zu drei Tagen Gefängnis oder 30 M. verurtheilt worden. Der Staatsanwalt hatte nur zwei Tage proponirt. Demnächst kommt der entzündende Erzpriester an die Reihe.“ — So schreibt die „Schles. Volksztg.“. Schälen wir aus dem ultramontanen Jargon den wahren Kern heraus, so bleibt Folgendes übrig: „Kreisvicar Roda hat 4 Monate lang gesetzwidrige Handlungen ausgeübt und ist deshalb zu 30 Mark Geldstrafe resp. 3 Tagen Gefängnis bestraft worden.“ Lieft man aber den Bericht der „Schles. Volksztg.“, so sollte man wirklich denken, der Herr Kreisvicar habe irgend eine gewaltige Heldenthat vollführt, und doch besteht die Heldenthat nur darin, daß er das durch die gesetzgebenden Factoren zu Stande gekommene, von Sr. Majestät dem Könige genehmigte Gesetz übertraten hat.

© **Sonntagsplauderei.** Während anderwärts Frühlings-Anfang sich nur dadurch documentirt, daß die Bäume ausgeschlagen und die Gassen emporsprossen, wird er bei uns auch durch das Emporsichgehen ganz anderer — wie sollen wir sagen? — Dinge bezeichnet. Was wir im Auge haben, gehört durchaus nicht in das Pflanzenreich, obgleich es mitunter ganz nette Pflanzen beherbergt. Es sind mit einem Worte die jetzt überall gleich Pilzen emporsprossenden Vergnügungsorte. Man wird nächstens — ein moderner Diogenes! — auf unserer Promenade die Häuser mit der Laterne suchen können, die nicht dem öffentlichen Wohle durch Verabreichen von Speise und Trank dienen. Da ist zunächst die noch im Werden begriffene Restauration eines Mannes, der sich bis jetzt nur im dumpfen „Mauerloch“

„wo selbst das liebe Himmelslicht trüb durch gemalte Scheiben bricht!“

glücklich fühlte und durch dessen Veränderungssucht eine ganz Gesellschaft ehrwürdiger alter und lustiger junger Herren in die ärgste Verlegenheit gesetzt worden ist. Gleich den Kindern Israels irren sie umher, ängstlich fragend: „Wo werden wir heut unserm Herrn Gaubrinus huldigen?“ Und als sie wieder eines Tages trostlos umherirren, da erhob sich — was in dem gebrauchten Bilde zu bleiben — eine Staubwolke, etwas, „was man jetzt „sehr schön haben kann“, und führte sie in das neu erkundene Klammt'sche Local. Da fingen sie wieder an fröhlich zu sein und das mit Recht. Denn nach unserer Ansicht kann sich Hirschberg, was seine Vergnügungsorte anbelangt, dreist einer großen Stadt an die Seite stellen. So ist z. B. das Thamm'sche Hotel seiner brillanten Einrichtung wegen geradezu ein Schmuckstück zu nennen. Dem Aeußeren entspricht — um eine bekannte Reporterphrase zu gebrauchen — das Innere, was da Leib und Seele zusammenhält. Wir wünschen dem strebsamen Wirth von Herzen Glück und sind überzeugt, daß die Hirschberger bald die Vorzüge des neuen Locals kennen und schätzen lernen werden. Namentlich auf der Veranda ruht es sich reizend, und dies wird wohl auch der Lieblingsort vieler unserer Mitbürger werden. Auf dieser Veranda kommen uns sogar manchmal „vernünftige Gedanken“, wie dies auch von unserer ultramontanen Collegin in Habelschwerdt gebührend anerkannt wurde. Dort hörten wir z. B. auch, daß die „Agrarier“, durch deren Versammlung Hirschberg's Name in allen Breiten genannt wurde, ihren Namen ganz falsch schrieben. Derselbe müßte nämlich „Agririer“ geschrieben werden, weil sie — der liebe Himmel wird dem Urheber den Kalauer verzeihen! — über den jetzigen Stand der Dinge „agriri“ sind. So ein Agrarier ist doch ein merkwürdiger Mensch. Aeußerlich sieht man ihm „die schwere Noth der Zeit“ eigentlich nicht an. Es sind meist ganz behäbige — um agrarisch zu reden — wohl ausgeputzte Gesalten, und doch jammern sie, als nagten sie am Hungertuche. Der böse Freihandel ist an Allem Schuld. Es ist aber auch einleuchtend, daß wir jetzt ungestraft unsere Bedürfnisse besser und billiger aus dem Auslande beziehen dürfen, statt durch Schutzzölle uns zu zwingen, zu Gunsten einiger Fabricanten deren schlechtere und theuere Fabricate zu kaufen. Das Land durch Schutzzölle hermetisch abschließen, wo möglich eine Stadt von der anderen durch Pollstranken trennen, kurz die seligen Zustände des alten Bundes herbeiführen, das ist ihr wunderbarer Traum. Dann dürfen der gnädige Herr im Besitze der Polizeigewalt auch wieder den „großen“ Herrn spielen, unsere Bauern werden wieder zu halben oder noch besser zu ganzen Leibeigenen herabgedrückt und im Hintergrunde erscheint als Schluss-tabelleau — nun, wir mischen uns nicht gern in „Familien“-Verhältnisse und deshalb brechen wir den agrarischen „Traum“ hier ab. Was nicht zum Vachen wäre, könnte man sich fast ärgern über dieses Treiben, welches die Erfolge der ruhmreichsten Tage unserer Geschichte aus unserem Leben streichen will. Doch hinweg mit den Grillen, die Sonne lacht gar zu freundlich ins Fenster hinein, eilen wir hinaus in das Freie, auf jenen E. v. d. L. oder nach dem

Hausberg, auf den nicht nur der Frühling eingezogen ist, sondern der „Sommer“ sogar einziehen wollte. Da fällt unser Auge auf unser herrliches Hochgebirge, das jetzt in wahrhaft wundervoller Pracht sich darbietet. Vergessen ist das närrische Treiben der Welt; wir schwelgen nur noch im Hochgeruch der freien Natur und singen und jauchzen zum Himmelszelt: „Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!“

— (Liberaler Wahlverein.) Der liberale Wahlverein des Hirschberg-Schönauer Wahlkreises trat gestern Abend in einer Versammlung, welche in Saale des Gasthofes „zum schwarzen Adler“ hier selbst statt fand, in die Vorbesprechungen der bevorstehenden Reichstagswahl ein. Nach dem Resultate dieser vorläufigen Verhandlungen dürfen die Mitglieder des Vereins und alle sonstigen Freunde und Förderer der liberalen Sache dem Vertrauen sich hingeben, daß der Vorstand des Vereins nach sorgfältiger Prüfung aller Verhältnisse und maßgebenden Bedingungen rechtzeitig mit seinen Vorschlägen an sie herantreten wird. Weiteres wird in der nächsten, für Donnerstag, den 13. d. M., in Aussicht genommenen Sitzung zur Besprechung gelangen.

— (Entlassungs-Actus.) Seitens des hiesigen königl. Gymnasiums fand heute Vormittag um 10 Uhr in feierlicher Weise der Actus zur Entlassung der Abiturienten statt, der mit dem Gesänge der Motette: „Herr, deine Güte reicht so weit zu (von Grell) eröffnet wurde. Abiturient Ulrich hielt hierauf eine lateinische Rede über das Thema „Bene ferre disco magnum fortunam“. Nach dem Vortrage des „Auffentandes“ von R. Thoma sprach Abiturient Kuz über „Lessing's Streben, die Grenzen der verschiedenen Kunstgebiete festzustellen“, und knüpfte an seinen Vortrag herliche Abschiedsworte. Nach dem Gesange des Abschiedsliedes: „In die Ferne zieht das Schicksal zu.“ schloß sich an und diesem folgte die Entlassungsrede des Directors der Anstalt, Herrn Dr. Lindner, welcher die Frage: „Wie rüht die Jugend sich am Besten, um festzustehen im Kampfe dieser Zeit?“, beantwortete und unter Mitgabe passender Sätze die Abiturienten in feierlichster Weise entließ. Mit Choralgesang wurde die Feier geschlossen.

— (Musikalisches.) Die musikalische Soiree des unter Leitung des Herrn Rector Waldner stehenden Gesangvereins am 5. d. Mts. bot des Guten und Gelungenen viel, fast zu viel. Den 1. Theil füllte das „Requiem“ von Mozart, das Großartige unter den geistlichen Compositionen des Meisters, aus. Diese Wucht und Marzizität, dabei die tiefe religiöse Weihe, die Chöre und Soli kennzeichnen, ist kaum übertreffbar und übertroffen worden und kam im Vortrage so zur Geltung, daß wir gern einzelne kleine Reichen übersehen können. Die kommen ja überall vor! Dasselbe Urtheil sprechen wir über die Leistungen der Solisten aus. Hier, wie in den Urtönen von Bach und Händel zeigte vor Allem Fr. Jenny Hahn ihre gebiegene Bildung, reine Empfindung, den wahren musikalischen Kunstflair, der ungeachtet den Weg zum Herzen findet. Kraft und Wohlklang der Stimme verbindet sich bei ihr mit voller Hingabe an die Sache zu einem werthvollen Ensemble. Gleiche Anerkennung zollen wir Fr. Hainisch, die durch die Trau'n'sche Arie „Singt dem göttlichen Propheten“ die schöne Biegbarkeit ihrer Stimmittel verwerthete. In Herrn Hillischer, wie in dem musikalisch gebildeten Directanten, der die Vokpartie im Requiem vertrat, fanden wir bekannte und allzeit gern gehörte Sänger wieder. Fr. Clara Hahn bewährte von Neuem besonders im Vortrage der schwierigen Fuge von C. Bach ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit. Wir übersehen dabei die Ueberwindung des technischen Materials als selbstverständlich und bewundern vor Allem die Kraft und Energie dieser jarten Clavierhände. Diese Abarcung, durch welche die pikantesten Gegenätze zur Geltung und zum Verständniß kamen, wie in den Händel'schen Variationen, diese auszubildete Elasticität im Anschlage, durch die die Künstlerin das „Spröbde mit dem Garten“ zum Ausstrage zu bringen weiß, wurden von dem zahlreichen Zuhörerkreise mit derselben Dankbarkeit aufgenommen, die den Vorträgen der Sängern im reichsten Maße gezollt wurde. Rühmend müssen wir noch die Flügelp Begleitung des Herrn Riedel, sowie die Leistungen der begleitenden Violinen im Requiem hervorheben.

— (Ernennung.) Für den Amtsbezirk Buchwald ist der Inspector Roda daselbst an Stelle des verstorbenen Gemeinde-Vorsetzers Bayer als stellvertretender Amtsvorsetzer ernannt und verpflichtet worden.

* (Unsere Münzen.) Es courirt eine große Menge Goldstücke, die nicht klingen, schreibt man der „Post. Ztg.“ aus Leipzig. Obwohl in der Masse echt, geben diese Stücke beim Aufwerfen keinen Klang von sich und im Handel werden sie von solchen, die viel mit Gold zu thun haben, zurückgeschoben. Zuletzt bleiben sie bei Frauen oder dem kleinen Manne sitzen und die Noth ist oft sehr groß, sie wieder los zu werden. Die Klanglosigkeit rührt sicher fast allein von mangelhafter Prägung her und es wäre sehr zu wünschen, daß die Reichsbank die Hand dazu böte, diese fehlerhaft geprägten Münzen so schnell als möglich aus dem Verkehr zu ziehen. — Die „Oberfelder Zeitung“ schreibt: „Heute wurde uns ein falsches Fünf-Pfennig-Stück präsentiert. Wenn sich dasselbe bei näherer Prüfung auch sofort als falsch erkennen läßt, abgesehen vom Klang, schon

wegen des wenig scharfen Gepräges, so ist es doch nicht ohne Geschick angefertigt und wird leicht als echt passiren."

* (Zum Schutz nützlicher Vögel.) Wir machten bereits darauf aufmerksam, daß das Töbden und Einfangen der für Feld- und Waldcultur nützlichen Singvögel unter Strafe verboten sei. Die nachbenannten Vogelarten sind es, denen das Gesetz Schutz angedeihen läßt: Blaufleischen, Rothfleischen, Nachtigall, Grasmäde, Rothschwanz, Stetsmäher, Wiesenschmäher, Bachstelze, Pieper, Zaunkönig, Pirol, Goldhähnchen, Meise, Ammer, Fint, Hänfling, Sperling, Baumläufer (Kleiber), Feigig, Stieglitz, Wiedehöf, Schwalbe, Laaschlag, Staar, Dohle, Saatkrähe, Katz, Buffard (Mäusefalk) und Eule (mit Ausschluß des Uhu). Ebenso ist das Ausnehmen der Eier oder der Brut, sowie das Verstören der Nester der vorstehend angeführten Vögel bei Strafe verboten. Dasselbe gilt auch von allen Vorbereitungen zum Fangen dieser Vögel, ins Besondere von dem Aufstellen von Vogelnezen, Schlingen, Dohnen, Sprekeln, Käfigen und Veintrulhen.

* (Der Frühling am Hochgebirge und seinen Vorbergen.) Man schreibt der „Bresl. Ztg.“ unterm 6. d. M. aus Warmbrunn: „Seit dem 28. März hat nicht bloß unser Thal in verschiedenen Malen den lebensvollen Hauch des Frühlings empfunden; er ist auch an die Vorberge des Hochgebirges, ja sogar bis an dessen noch gegenwärtige Schneeregion vorgebrungen. Wir haben in dieser Zeit schon einmal darauf aufmerksam gemacht, daß die geschältesten Stellen und einzelne in einer Höhe von 3000 Fuß und darüber gelegenen Waldblößen die Lieblingsstummelplätze des Auerhahns sind. Selten wagen sich die Frühlingsgänger unserer Wälder bis zu dieser Höhe, der Buntspecht und der hier einheimische Fichten-Kreuzschnabel berühren nur flüchtig bisweilen dieses bereits weitaussehauende Vergäbheit des sonst scheuen, aber in der Frühlingszeit oft zu sorglosen Fühnervogels. Unter grünenden Brombeerbüden und schneebedeckten dichten, aber vom Winter gebleichten Grasplätzen pflegt die Auerhenne ihr Nest zu bereiten und hütet ihre Sprößlinge mit einer Sorgfalt, wie wir sie an unseren Haushennen gewöhnt sind. Dennoch scheint ein Theil der Brut fast stets der Raubthiere oder vielleicht auch der Ungunst der Witterung zu verfallen. Auch das Vorkuhn nistet ziemlich häufig in den hiesigen Gebirgswäldern, aber in einer bedeutend niedrigeren Region, am liebsten in den dichten mit Laubholz, namentlich mit Birken gemischten Wäldungen der Vorberge unseres Hochgebirges und ziert als lecherer Braten nicht selten die Table d'hote unserer Badesaison. — Gestern präsentirte sich das Hochgebirge in seiner ganzen Ausdehnung bis spät nach Sonnenuntergang im prächtigsten Lichte, vom hellsten Sonnenanfang seiner noch blendend weißen Schneefelder bis zum schwärzesten Dunkelviolett der starkbewaldeten Vorberge und von da zu das hellere Grün der Thäler, namentlich der bereits ganz in grüne Einfassung gerahmten Tische unseres Thales übergehend, während der Himmel sich mit jenen hochschwebenden Wölken, sogenannten „Schäfchen“ überzog, die uns hoffentlich einen sanften und zugleich fruchtbaren ersten Frühlingsregen bringen dürften.“

(W. W.) Waldenburg, 8. April. (Taucherarbeit.) Wie fast auf allen Gruben des hiesigen Reviers, während der letzten Monate in Folge des schnellen Thauwetters, anhaltender Regengüsse und öfteren Schneefalles mehr oder weniger Betriebsstörungen statt fanden, so drohte wegen dieser Ursachen auch der Sophie-Grube bei Charlottenbrunn die Gefahr, außer Betrieb gesetzt zu werden. Die Wasserhaltungs-Dampfmaschine, welche täglich über 11,000 Cub (a Cub ca. 26 Cubitfuß) Wasser lieferte, war kaum mehr im Stande, die Wasser zu beherrschen. Später veranlaßte das Verlangen der Schachtfah-Bentile das Aufgehen der Grubenwasser, weshalb zwei Taucher requirirt werden mußten, welche die Aufgabe hatten, ein unbrauchbar gewordenes Ventil auszuwechseln. Obgleich die Taucher bei 35 Fuß Wassertiefe arbeiten mußten, so haben dieselben dennoch im Laufe von drei Tagen bei fünf Stunden wirklicher Taucharbeit nach dem Urtheil Sachverständiger diese schwierige Aufgabe trefflich gelöst. In anerkannter Weise hat die Grubenverwaltung auch dem Publicum Gelegenheit geboten, sowohl die Taucher in ihrem Handwerk zu beobachten, als auch die Tauchapparate kennen zu lernen. Am Montag Nachmittag nämlich begaben sich die beiden Taucher in den Teich der früher Engel'schen Anlagen. Hunderte von Zuschauern umstanden denselben und waren von dem, was sie gesehen, sehr befriedigt.

Gottesberg, 8. April. Das „Gottesberger Wochenblatt“ berichtet: Am Sonntag Nachmittag bildete sich plötzlich auf der Bahnhofstraße, direct vor dem Hause des Sattlermeister Herrn Schmidt, nachdem unmittelbar vorher ein Wagen diese Stelle passiert hatte, durch Zusammenstürzen ein großes, wohl über 20 Fuß tiefes Loch. Wie sich herausstellte, befindet sich dort ein alter Stollen des ehemaligen Silberbergwerks, welcher sich längs der Vorderfront des Schmidt'schen Hauses und schräg unter der rechten Hausdecke hinzieht. Das Haus hat erheblich Schaden gelitten durch Senkung der Grundmauer und zeigt dasselbe verschiedene Sprünge. Es ist von der Bau-Commission beauftragt worden; jedoch wissen wir nichts Näheres über deren Gutachten.]

(E. Ztg.) Lauban, 7. April. (Unglücksfall.) Gestern Morgen wurde der Fuhrmann Hepper von hier auf der Straße von Görlitz nach Lauban, in der Nähe der Windmühle bei Oberschreibersdorf, todt aufgefunden. Hepper war, wie gewöhnlich, am Donnerstag in Görlitz gewesen und spät Abends zurückgekehrt. Auf dieser Tour, die er zum Theil neben dem Wagen zurückzulegen pflegte, mag ihn jedenfalls ein Schlaganfall betroffen und getödtet haben. Die Pferde waren ohne Führer bis zum nächsten Zollhause gelaufen, wo der fehlende Fuhrmann alsbald vermißt wurde. Hepper muß beim Fallen unter den Wagen gerathen sein, da die ärztliche Untersuchung nur einen Armbruch, sonst aber keine äußeren Verletzungen feststellen konnte. Auch die Frachtstücke auf dem Wagen befanden sich, soweit sich dies vorläufig ermitteln läßt, alle vorhanden, so daß die Ursache des Todes nur auf einen Unglücksfall zurückzuführen sein dürfte.

* Glogau, 7. April. (Eine Diebesnecessaire.) Von Gymnasialisten ist gestern, wie der „Stdt. u. Ueb.“ berichtet, an einem Minengänge im Festungsgraben in der Nähe des preussischen Thores ein kleiner Beutel, welcher dort versteckt war, gefunden worden. Der Beutel enthielt ein sorgfältig assortirtes Diebeshandwerkzeug, bestehend in kunstvoll gearbeiteten Schlüsseln aller Art. Darunter sind Exemplare, deren sinnreiche mechanische Einrichtung sehr werth ist. So sind Schlüsseln vorhanden, deren Warte mittelst eines in den hohlen Schaft beweglichen Kolbens nach Bedürfnis und Beschaffenheit des zu öffnenden Schlosses verschoben werden, ferner Schlüsseln, an deren Schaft verschiedene Warte angeschraubt werden können. Eine Collection der verschiedenartigsten Warte in allen nur denkbaren Formen ist ebenfalls vorhanden und systematisch geordnet in Päckchen zusammengebunden. Auch ist dem Receptaire eine Anzahl von Schlüssellochabzügen in Wachs beigefügt. Das kunstvolle und in der Hand seines Besitzers gefährliche Handwerkzeug ist schon etwas eingerostet und scheint daher in dem Versteck bereits längere Zeit gelegen zu haben. Wahrscheinlich ist der Besitzer, ein gefährlicher Einbrecher, nachdem er die Instrumente verborgen, in die Stadt gekommen, um bettelnd die Verlichkeit zu reconvalesciren. Auf diesem Ausfluge mag ihn der Arm der Polizei erfaßt und wegen Bettelns in Sicherheit gebracht haben. Der sauberen Arbeit der Instrumente nach zu schließen, muß der Verfertiger ein geschickter Schlosser gewesen sein. Leider wird es schwer werden, den Besitzer der Diebeswerkzeuge zu entdecken, da derselbe sein Besitzrecht darauf schwerlich geltend machen dürfte.

Bermischtes.

Neß, 30. März. (Treibjaag auf Raubthiere.) Eine am Montag im Walde von Fleury (südlich von Neß) veranstaltete Treibjaag auf Raub- und sonstige wilde Thiere hat ein sehr ansehnliches Ergebnis gehabt. Wie der „Boen National“ meldet, wurden dabei erlegt: 8 Füchse, 2 starke Wildschweine, 4 große Wölfe, 1 wilde Katze und 1 Falk. Bemerkenswerth ist, daß sämmtliche 4 Wölfe bei dem nämlichen Kreisen geschossen wurden, ein Fall, der selten vorkommen soll.

— Vor Kurzem ist in Dresden die berühmte Violine zur Verfertigung gekommen, welche der Graf von Trautmanndorf, Oberktruchseß des Kaisers Karl VI., unter den eigenthümlichsten Bedingungen von dem berühmten Fabrikanten Steiner erwarb. Der Graf zahlte demselben sofort 60 Karolin in Gold und verpflichtete sich ferner, ihm täglich, so lange er lebte, ein gutes Mahl zu liefern, jeden Monat 100 Goldgulden zu zahlen, ihm jedes Jahr eine vollständige mit Goldborte gallonirte Kleidung zu geben, ferner zwei Tonnen Bier, Wohnung, Feuerung, Licht und außerdem, wenn er sich verheirathen würde, soviel Hafen, als er verbrauchen könnte, schließlich lieferte er noch zwei Körbe Obst, den einen für Steiner selbst, den andern für dessen alte Amme. Da Steiner nach Abschluß dieses Vertrages noch 16 Jahre lebte, so hat die Violine allein an baarem Gelde 20,000 Goldgulden gekostet. Das Instrument gelangte neuerdings in die Hände eines österreichischen Aristokraten, dessen Erben es in Dresden versteigern liehen, wodurch es für den Preis von 2500 Thaler (etwa 3600 Goldgulden) in die Hände eines Russen gelangte.

— In einer Gesellschaft, welche meist aus Rentiers bestand, brachte ein Freund von „Kalauern“ das Gespräch auf das Kennthier und man warf zuletzt auch die Frage auf, was für ein Landmann das Kennthier sei. Es wurden verschiedene Antworten gegeben. Endlich platzte Jemand mit der Antwort hervor: Ein Moskauer. — (Moskauer.)

Monaco, 28. März. In der letzten Zeit hat in Folge bedeutender Verluste an den Rouletteischen des Herrn Blanc die Zahl der Selbstmorde in erschreckender Weise zugenommen. Nachdem sich diesen Winter schon mehrere unglückliche Spieler entleibt haben, forderte das Hazardspiel in den letzten drei Tagen weitere zwei Opfer. Ein junger Russe machte vorgestern seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende und heute stürzte sich ein Deutscher von den Felsen und blieb sofort todt. Seitdem Blanc von Homburg vertrieben wurde,

hat er seine Spieltische auf dem Gebiete des Fürsten von Monaco aufstellen lassen, wo er reichliche Ernte hält. Vorigen Winter soll sich der Reingewinn auf 4 Millionen Francs belaufen haben.

Die Instandhaltung der künstlichen Gliedmaßen, welche an die amputirten und verstümmelten Invaliden der letzten deutschen Kriege verabreicht worden sind, geschieht bekanntlich auf Kosten des Invalidenfonds, und diese Kosten, welche 1/3jährlich zur Liquidation gebracht werden, sind nicht unbedeutend, da bedürftigt werden muß, daß nach dem Kriege von 1870 und 1871 hier in Berlin allein circa 20,000 Thaler für künstliche Glieder, welche an die von fünf Armeecorps hierher überwiesenen Amputirten und Verstümmelten verabreicht, verausgabt worden sind. Es wurden über dreihundert künstliche Beine und eben so viele Stelzfüße (da jeder Amputirte ein künstliches Bein und zur Reserve einen Stelzfuß erhielt), über 150 künstliche Arme und circa 200 Geapparate und Fixationsmaschinen beschafft. Auffallend ist es indes, so schreibt die „Bürger-Zeitung“, daß von dieser großen Zahl derartiger Bandagen nur ungefähr der vierte Theil zur Reparatur und zum Neuertrag kommt. Wenn nun auch angenommen werden muß, daß ein ansehnliches Contingent dieser Invaliden inzwischen durch den Tod hinweggerafft worden ist, so muß doch bezweifelt werden, daß in einem Zeitraum von 5 Jahren die Zahl dieser Invaliden so bedeutend decimirt worden ist und mögen daher wohl andere Ursachen vorhanden sein, weshalb diese Invaliden von der ihnen zustehenden Berechtigung keinen Gebrauch machen. Für diejenigen Verstümmelten, welche nicht wissen sollten, daß ihre künstlichen Gliedmaßen auf Staatskosten in Stand gehalten werden, bemerken wir, daß sie etwaige Anträge an das zuständige Landwehr-Bezirks-Commando zu richten haben. Von statistischem Interesse würde es übrigens sein, zu ermitteln, wieviel amputirte und verstümmelte Invaliden bereits seit den Kriegen verstorben sind und aus welchen Gründen die noch lebenden ihre künstlichen Gliedmaßen nicht in Stand setzen lassen. Die letzteren Ermittlungen werden namentlich zu dem wichtigen Resultate führen, welche Systeme dieser mechanischen Apparate sich am besten bewährt haben, welche Verbesserungen anzustreben sind und ob künstliche Gliedmaßen überhaupt ihren Zweck erreichen.

(Ultramontane Taufnamen.) Ein in Berlin vor dem Neuen Thor wohnhafter Maler, katholischer Confession, hat seinem Anfangs März geborenen Söhnchen die Vornamen Windthorst, Wallinrodt und Reichensperger beigelegt. Das Kind ist inzwischen bereits verstorben.

Der blühendste Verein in Amerika ist der Lügenklub in Austin in Nevada. Als jüngst die Frage aufgeworfen wurde, wie viel Männchen und wie viel Weibchen es unter den Wildgänsen gebe, erklärte Onkel Gobbins sofort, er habe erst Tags vorher in einem aus 30,000 Wögeln bestehenden Zuge von Gänsen, die in der Abenddämmerung über die Stadt geflogen, 9875 Gänseriche gezählt. Er wurde sofort für seine guten Augen und seine naturwissenschaftliche Gewissenhaftigkeit zum Ehrenmitglied ernannt.

Die Geliebte des Prinzen.

Novelle von E. H. von Pedenroth.

(Fortsetzung.)

Er hätte ihr, wenn sie es verlangt, in diesem Augenblick ein feierliches Eheversprechen gegeben. Er hatte dieses Weib geliebt und heute fühlte er noch den Damm ihres Zaubers — der Gedanke war entsetzlich, daß durch seine Schuld dieses Menschenleben gebrochen, in seiner schönen Blüthe geknickt sein sollte. Und wenn er je empfänglich für einen mahnenden Blick des Schicksals gewesen, mußte derselbe ihn gerade heut doppelt erschüttern, wo noch vor seiner Seele eine düstere Schilderung stand, welche der Bruder seiner Braut von einem dunklen Tage aus seiner Vergangenheit gemacht.

Doch hatte nicht Löwenklau berichtet, der Mann, den er wiedererkannt, wohne im Hause der Baronin? War das der Chemiker, von dem sie sprach?

Den Prinzen schüttelte ein Grauen, es war ihm zu Muth, als ob der Füzelschlag eines Engels ihn gestreift, der dem Himmel oder der Hölle entstieg, seine Hand zu ergreifen. Wohin wollte er ihn führen, zu einem Abgrund oder auf blumige Auen? Lag in dieser Wahnung, die seine Seele wie ein gelpenstlich Rufen durchdrang, ein Wink von Oben, daß er Allem Trost bieten und seine Pflicht gegen diese unglückliche Frau erfüllen sollte oder neckte ihn ein Dämon und zog ihn in's Verderben?

Da lag sie vor ihm, aufgelöst in Thränen, schön wie die Sünde. Gleber den Tod als die Schande, rief dieses blühende Weib, dessen Lächeln seine Seele mit tausend Ketten umschlungen. Konnte er sie verlassen und diese Schuld auf sein Gewissen nehmen, den Gedanken, daß er ihr das Herz gebrochen, daß er ihre Ehre gemordet? Und doch, konnte ein gerechter Richter von ihm verlangen, daß er sein Dasein an ein Weib schmiedete, dem seine Seele nur angehöre, wenn der Zauber sie berauscht?

„Ernestine,“ sagte er, als sie sich ein wenig beruhigt und das thränenfeuchte Auge auf ihn bestete, „als ich Sie zum ersten Male sah, blendete mich Ihre Schönheit, aber mächtiger als diese zog mich das Gefühl zu Ihnen hin, ein edles, stolzes und hochherziges Weib zu sehen — und heute will ich Ihr Herz zum Richter machen zwischen uns Beiden, seinem Urtheil will ich mich unterwerfen. Ernestine, ich glaube von Ihnen, daß Sie zu stolz wären, einen Mann durch eine Lüge zu erkaufen, daß Ihr Herz zu edel denkt, um ein Gefühl zu verleugnen, oder ein Gefühl zu erbeucheln. Sagen Sie mir die Wahrheit auf eine Frage, die ich an Sie richten werde, ich schwöre Ihnen, daß Ihr Wort entscheidend sein soll für mich, an Ihr Gewissen hänge ich meine Zukunft. Sagen Sie mir, Ernestine, haben Sie mich jemals so geliebt, daß meine Treulosigkeit eine Schuld an Ihnen werden konnte, hat kein Anderer mein Bild aus Ihrem Herzen verdrängt?“

Ernestine lächelte bitter. Er lag zu ihren Füßen und er wollte mit ihr rechten, er war also nicht berauscht, und ob auch sein Antlitz glühte, so rechnete doch sein Verstand. Er appellirte an ihren Stolz, daß sie die Wahrheit sage, die Wahrheit, die seine Fesseln löste.

Sie schaute auf ihn herab und Hohn der Verachtung blitzte aus ihren Augen.

„Sie sind gut gewappnet gegen ein verlassenes Weib“, erwiderte sie, „Ihr Stolz verschmäht es nicht, meine eigene Waffe gegen mich zu kehren, aber Sie sollen sich in mir nicht getäuscht haben, ich bin zu stolz, eine Lüge zu sagen. Ich habe Sie niemals geliebt, meine Eitelkeit haben Sie bestochen, aber nie mein Herz erobert. Darum stolze ich aus D. Ich wollte mich prüfen, ehe ich über mein Schicksal entschied, aber ich zweifelte nicht daran, daß mir die Entscheidung frei bleiben werde — Ihr Wankelmuth hat mich enttäuscht, aber mein Herz nicht verwundet, ich lernte nur von Neuem die Menschen geringer achten und nimmer wäre ich Ihnen abermals in den Weg getreten, wenn ich nicht plötzlich erfahren, daß ich die herbe Lehre mit dem Verluste meines Rufes bezahlen sollte. Glauben Sie nicht, Prinz, daß ich mehr von Ihnen fordere, als recht und billig ist. Stellen Sie mich Ihrer Braut vor als eine Frau, die sie einst geliebt haben und die Ihre Achtung nicht verloren hat, und ich werde für Ihr Glück beten und, damit mein Andenken Sie nicht beunruhige, will ich Ihnen sagen, Ihnen allein, daß ein anderer mich hätte glücklich machen können, wenn sein Herz nicht schon gewählt. Kein Vorwurf soll auf Ihnen lasten, wenn Sie mir wiedergeben, was man mir geraubt, den guten Ruf — diese Thränen in meinen Augen haben Sie nicht verschuldet.“

Der Prinz schaute sie an wie ein Träumender. Sie gab ihm die Freiheit zurück und jetzt schaute er sich nach den alten Ketten. Und dieses Weib hatte man angeklagt und beschuldigt! Jetzt stand sie wieder vor ihm, wie damals, wo er den Blick zu ihr, wie zu einem Ideal erhob. Er fühlte, wie tief sie ihn verachten müsse, wie erbärmlich er gehandelt, an einem solchen Weibe zu verzweifeln und nicht sie allein zu fragen, ob sie sich schuldig fühle oder nicht!

„Ernestine,“ sagte er, „was Sie fordern, soll geschehen, aber die Prinzessin, um deren Hand man für mich geworben, soll von Ihnen hören, warum ich ihr nicht angehören werde. Sie haben mich einen Blick werfen lassen in das eigene Herz — doch!“ — hier unterbrach er sich plötzlich, „nicht von mir wollte ich reden. Ernestine, ich danke Ihnen, daß Sie mir die Quelle dieser Thränen in Ihren Augen genannt, ich weiß es wohl, daß eine Frau, wie Sie, dem Gekläch der Leute nicht mehr Gewicht belegen kann, als dasselbe verdient. Das Vertrauen, das Sie mir in dieser Stunde bewiesen, berechtigt mich, mich Ihren Freund zu nennen. Seien Sie vor Allem versichert, daß es nicht Neugierde, sondern aufrichtiges Interesse ist, was mich zu der Frage bewegt, ob etwa der Mann, von dem Sie eben redeten, derselbe ist, den Sie im Garten sprachen!“

„Ich leugne es nicht. Weßhalb sollte ich mich scheuen, den Namen zu nennen, da ich das Geheimniß verhalten! Der Mann mußte meinem Herzen nahe treten, der mir in bitterer Stunde den Rath eines wahren Freundes gab, der über meine Ehre wachte, als die Verleumdung triumphirte und der nicht an mir gezweifelt, obwohl er nur einmal mir in's Auge gesehen.“

„Er nennt sich Doctor Forst?“

„So nennt er sich.“

„Dann danken Sie Gott, Ernestine, daß das Schicksal Sie verbindet, sich an ihn zu ketten. Ihr Herz hat sich bitter in ihm betrogen, wenn es ihn achtet — er ist ein Mörder und vielleicht schon in diesem Augenblick in den Händen des Gerichts.“

Ernestine erblickte und sie suchte so heftig zusammen, daß der Prinz errieth, wie hart dieser Schlag ihr Herz getroffen.

„Ernestine,“ sagte er, „nur die gereizte Stimmung Ihres Herzens, nur das bittere Gefühl des Vertrauensbruchs konnte Ihr Herz sich so sehr verirren lassen, Seelenadel zu suchen, wo die niedrigste Gemeinheit wohnt und das Verbrecen in ekelhaftester Gestalt seine Stätte aufgeschlagen. Er mischt also heute noch giftige Tränke? Und er hätte Ihnen Gift gegeben, wenn Sie es

gefordert? Entsetzlich! er fühlt also nicht einmal Reue, der Fluch seiner That verfolgt ihn nicht?"

Ernestine schaute den Prinzen befreundet an.

„Ich verstehe das nicht, Hoheit,“ sagte sie, „ich weiß nicht, was man dem Manne vorwirft, aber der Graf Löwentlau, der das Geheimniß zu kennen scheint, erklärte mir, daß seine That wohl vor dem Gesetze strafbar sein könnte, aber ihn nicht in der Achtung von Ehrenmännern herabsetze, und wie ich ihn kennen gelernt, bin ich überzeugt, daß er nichts Unedles oder Gemeines begangen haben kann.“

Der Prinz schien durch ihre Worte überrascht und erregt.

„Das sagte Löwentlau?“ rief er. „Ist das gewiß?“

„Ich erinnere mich genau seiner Worte, denn sie interessiren mich.“

„Das ist seltsam! Löwentlau war der Begleiter Arthurs. Sollte er minder gut unterrichtet sein, oder könnte Prinz Arthur — —“

„Nun —“ unterbrach er sich abermals, „das Gericht wird ja sprechen — und doch — wenn man nur eine „Gefälligkeit“ von mir erwartete! Das Einkerkern eines Menschen ohne Verhör und Rechtspruch! Ernestine — Sie wollen sich für die Tugend eines Mannes verbürgen, der Gift mischt, von dem Sie glaubten, daß er Ihnen Gift geben könne?“

„Die Art, wie er es mir verweigerte, ließ mich in sein Inneres schauen. Wenn er einen Mord begangen, so lastet derselbe wohl nicht auf seinem Gewissen.“

Der Prinz erhob sich, als ob ihm plötzlich ein Entschluß gekommen, der rasch ausgeführt sein wollte.

„Ich verlasse Sie,“ sagte er. „Bauen Sie in Allem, was Sie betrifft, auf die Genußnahme, die ich Ihnen schulde. Ich muß eilen, um, wenn es noch Zeit ist, die Verhaftung Forst's aufschreiben zu lassen, bis ich genaue Aufschlüsse erhalten und vor allen Dingen Löwentlau gehört. Auf Wiedersehen, Ernestine.“

Er küßte ihre Hand und verließ das Gemach. Sie schaute düster vor sich hin, wie in Träumen verloren. Sie hatte erreicht, was sie gefordert — vielleicht mehr — aber war sie dessen froh? Wenn der Prinz die Bewerbung um die Prinzessin aufgab, wie er dies angedeutet, was war dann für sie gebessert? Bleib ihr Herz nicht einsamer, als es je gewesen?

Einen Moment war der Gedanke in ihr aufgeblitzt, das würde Herz noch einmal zu betrügen und zu betäuben und im Rausche eiteln Triumphes zu vergessen, was sie gelitten. Aber sie fühlte, daß sie das nicht mehr vermöge. Ihr Herz duldete es nicht — es liebte!

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	8. April	7. April.		8. April	7. April.
Weizen per April.	85	185	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	5,90	85,90
Roggen per April	147	146	Oesterr. Banknoten . .	173,95	174
Mal Juni	147,50	147,50	Freib. Eisenb.-Actien	77,50	79,25
Safer per April.	167	166	Oberschl. Eisenb.-Actien	141,25	141,60
Rüböl per April.	58	59	Oesterr. Credit-Actien	262	263,50
Spiritus loco	42,50	42,50	Lombarden	171	172,50
Mal/Juni.	48,40	48,30	Schlef. Bankverein . .	82	82
			Bresl. Discantobank . .	62	62
			Laurahütte	(fehlt.)	58,50
Wien			Berlin.		
	8. April	7. April.		8. April	7. April
Credit-Act.	149,80	151,20	Oesterr. Credit-Act.	260,00	263
Lomb. Eisenb.	100,25	100,00	Lombarden	71,50	171
Napoleon's or.	9,25	9,35	Laurahütte	60	59,75

Bank-Discount 4 %/o. — Lombard-Zinsfuß 5 %/o.

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Geboren.

Gummersdorf, D. 9. März Frau Ackerbesitzer Scholz e. L. Elise Hedwig Martha, D. 14. Frau Maschinenführer Polte e. S., Carl Adolf Bruno, D. 17. Fr. Restaurateur Posselt e. S., Aloisius Wilhelm Richard, Den 20 Fr. Fabrikarbeiter Freyer e. S. Ferdinand Heinrich.

Straup's. D. 24. Januar. Frau Inwohner Grünberger e. L., Anna Vertha Emma.

Gestorben.

Hirschberg, D. 30. März, Rudolph Gustav, S. b. Tischlers Hoffmann, 2 M. 21. L. D. 31. Friedrich Robert Meiser, Kaufmann, 77 J. 2 M. 4 L. D. 1. April. Emma Martha Jda, F. b. Maurers Stendler, 10 M. Den 4. Johann August Hauffe, Ackerbesitzer, 66 Jahre 5 Monate.

Todes-Anzeige.

Durch den am 4. April erfolgten Tod des Premier-Lieutenant a. D. Herrn

v. Gorski,

hat der unterzeichnete Gemeinde-Kirchenrath, dem der Volkensete mehrere Jahre hindurch angehörte, den Verlust eines sehr thätigen Mitgliedes zu beklagen. Der an den kirchlichen Angelegenheiten den regsten Theil nahm. [4626]

Er ruhe sanft.

Petersdorf bei Warmbrunn.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.

Ämtliche Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

[2002] Die den Fleischermeister und Gastwirth Friedrich August Traugott Elter'schen Erben von Alt-Reichenau gehörige Realstelle Nr. 232 und die Ackerstücke Nr. 71 a. und 212 a dort sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 11. April 1876, Vorm. 10 Uhr,

an Ort und Stelle in Alt-Reichenau verkauft werden.

a. Zu der Realstelle Nr. 232 gehören 4 Hectares 61 Ares 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 3389/100 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Ankaufswerte von 147 Mk. veranlagt. b. Zu dem Grundstück Nr. 71 a dagegen gehören 2 Hectares 33 Ares 30 D. Mtr. und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 18 Thlr. und 32/100 Thlr., c. Zu dem Ackerstücke Nr. 212 a. gehören 76 Ares 10 D. Mtr. und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 474/100 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle und glaubhafte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 12. April 1876, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 3, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verhandelt werden. Striegau, den 10. Februar 1876.

Königliches Kreis-Gericht. Der Subhastations-Richter. Hirschfelder.

[4612] In unserem Firmen-Register ist heute die unter Nr. 334 eingetragene Firma „M. Donit“ zu Hirschberg gelöscht worden.

Hirschberg, den 29. März 1876. Königliches Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

Die zur Neuwahl des Reichstags-Mitgliedes aufgestellte Wählerliste für den Gemeindebezirk Gummersdorf liegt am 10. d. M. in der Orts-Gerichts-Canzlei zur Einsicht aus. [4621]

Gummersdorf, 8. April 1876. Das Orts-Gericht. Weichenhain.

Auction.

Dienstag, den 11. April cr. sollen Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab verschiedene Pfandstücke, 7 Stück weiße Leinwand, 1 Stück Handtücher, eine Partie Eau de Cologne, 1 1/2 Mille Cigaren, mehrere Stück Meubles, 2 große Oelbildern, 1 Ballen Tabak, 2 Fäß Ungarwein, 5 Kraben anzüge, 2 Paar Herrenbeinkleider, ferner eine große Menge Bücher verschiedener Inhalts versteigern. Die Bucherauction wird nöthigenfalls Mittwochs fortgesetzt. [4484]

Dienstag, den 11. April c., Vorm. 12 Uhr, werden im Hofe des Gefängnisses 2 Haufen altes Stroh und eine Partie alte Schuhe,

Donnerstag, den 13. April c., Vorm. 11 Uhr, soll ein Spatierstüchlein auf dem ehemaligen Schützenplane verkauft werden.

Hirschberg, den 3. April 1876. Der gerichtl. Auktions-Commissar. Tschampel.

Holz-Auction.

Dienstag, den 11. April c., Vorm. von 9 Uhr ab, sollen in dem Forstrevier der Herrschaft Jöbten, District „Kerner-Busch“, an der Petersdorf-Urmenrauber Straße: ca. 40 Haufen Kief. Stangen aus dem Schneebruch, ferner: ca. 24 Loose stehende Kieferne und Lärchenbaumstangen

öffentlich an Meistbietende verkauft werden. Sämmtliche Stangen dürfen sich sehr gut zu Baumspählen, Zausstangen, Bohrenstangen u. verwenden lassen.

Die Bedingungen werden vor Beginn der Auction bekannt gemacht.

Petersdorf, den 3. April 1876. Die Gräf. v. Rostk'sche Forst-Verwaltung. P r ü t z.

[1458] Im Auftrage werde ich gegen Baatzahlung Montag, den 10. d. M., früh 9 Uhr, 12 Schock Reifig, halb hart, halb weich, u. 28 Birk. Stangen weißblütend versteigern. Versammlung bei Paul Härtel im Waghof zur Sonne.

Große Auktion.

Montag, den 10. d. M., von früh 9 1/2 Uhr und event. Nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich in meiner Auktionshalle das **gesammte Inventarium der Deutschen Bierhalle**, bestehend in Porcellan, Bildern, großen Spiegeln, verschiedenen Tischen, gebogenen und anderen Stühlen, 1 Schreibsecretair, 1 Bureau, mehreren Schreibpulten, div. Schränken, 7 Sophas, gepolsterten Bänken zc., öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [4571]

H. Baumert, vereid. Auktions-Commissar.

N. B. Wegen Mangel an Raum hat jeder Käufer für sofortige Entfernung der gekauften Gegenstände Sorge zu tragen.

Auktion.

Donnerstag, den 13. April c.,
Vormittags 11 Uhr,
werde ich auf dem ehemaligen Schützenplane hier in Sachen, betreffend den Concurs der „Hirschberger Portland-Cement-Fabrik“,

- 2 starke Pferde, Schimmel-Ballach und dunkelbraune Stute, nebst Geschirren,
- 2 starke Bretterwagen,
- 1 Rollwagen,
- diverse Stall- und Fuhrwerks-Utenilien

gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg, den 31. März 1876.

Der gerichtliche Auktions-Commissarius. [4485]
Tschampel.

Holz-Verkauf.

Mittwoch, den 12. d. Mts.,
von Nachmittags 2 Uhr ab, sollen zu Giersdorf im Gasthause „zur Brauerei“ aus den Forstrevieren Hain und Giersdorf [4531]

- 68 Stück Nadelholz-Klöcher,
- 256 = = Baumstämme und
- 2 = Nadelholz-Stangen

gegen Baarzahlung versteigert werden.

Giersdorf, den 7. April 1876.

Reichgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Hermsdorf.

[4589] **Meinen werthen Kunden zeige hierdurch ergebenst an, daß mein Geschäft, Langstraße 5, an allen Sonn- und Feiertagen geschlossen bleibt.**
Paul Spehr.

Wegen bevorstehender Geschäfts-Verlegung nach der **Bahnhofstraße, Hotel „drei Berge“**, verkaufe ich, um mir den Umzug zu erleichtern, eine Partie **Filzhüte und Krügen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [4676]

E. Thilo, Promenade 9.

Holz-Auktion.

[4234] Aus den Forsten der Herrschaft Arnsdorf, Kr. Hirschberg, kommen gegen gleich baare Zahlung meistbietend zum Verkauf:

1) Montag, den 10. April, in der **Berndt'schen Brauerei** in Arnsdorf von Vorm. 10 Uhr ab, aus dem Forstbezirk „an den Teichen“:
553 Cbd. hart. Stammreis.,
125 Stück Birken-Stangen.

2) Dienstag, den 11. April, von Vormittags 10 Uhr ab, aus dem Forstbez. „Schützenberg“:
68 Stück Buchen in divers. Stärken,
27 Haufen Buchen-Neste.

Holz-Auktion.

Feldhof, Falkenhain verauctionirt
Donnerstag, den 13. April,
von früh 10 Uhr ab im Nieder-Hochwalde, in der Nähe der Schönauerstraße [4625]
16 Stück Eichen zu Mühlwellen und Tennpoften,
17 = Birken-Nußholz,
40 Schock hartes Gebundholz.
Feldhof, Falkenhain,
den 7. April 1876.
Jaensch, Revierförster.

Die BUCHDRUCKEREI

der Actien-Gesellschaft

Bote aus dem Riesengebirge,

Hirschberg i. Schl.,

Schildauerstrasse Nr. 31,

hält sich bei Bedarf an Druckerarbeiten jeder Art empfohlen.

Preise solid.

[4592] Den geehrten Damen von Hirschberg und Umgegend erlaube ich mir hierdurch die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich unter heutigem Tage mein **Pußgeschäft** von der **Sellerstraße Nr. 17** nach der **Bahnhofstraße Nr. 67, 1. Etage,** verlegt habe.

Ich nehme hierbei Veranlassung für das meinem jungen Unternehmern bereits entgegen gebrachte Vertrauen bestens zu danken und die ergebene Bitte auszusprechen, mich auch in meinem neuen Locale mit Ihrem gütigen Wohlwollen freundlichst zu unterstützen.
Hirschberg, den 1. April 1876.

Schachtungsvollst

Josephine Scholz,

Bahnhofstr. 67, 1. Etage.

Zur bevorstehenden Sommer-Saison erlaube ich mir auf mein großes Lager von

Stroh-hüten

in den neuesten Facons und Farben, sowie Blumen und Federn in schönster Auswahl, aufmerksam zu machen u. die geehrten Damen zu freundlichem Besuche ergebenst einzuladen.

Josephine Scholz,

Pußgeschäft, Bahnhofstraße Nr. 67, 1. Etage.

Pelzfachen

übernimmt, wie bisher, zur Confervirung über Sommer unter Garantie [4599]
C. Hannig, Kürschner mstr. Schulstr. 9

[1447] Die gegen die Frau **Henriette Hornig** aus Steinfelsen ausgesprochene Beteiligungs-erkläre ich für unwahr und warne vor Weiterverbreitung derselben.
E. Beer in Giersdorf.

[4653] **Privatstunden** für Kinder und Erwachsene in Schulwissenschaften, franz. u. engl. Sprache, werden ertheilt. Näheres zu erfahren in der **Kuß'schen Buchhandlung.**

Wohl zu beachten!

Banzen und allerhand **Ungeziefere** werden nur radical vertilgt durch concessionierten **Kammerjäger**

F. Liebig, Tuchlaube Nr. 7.
Ich bitte die geehrten Herrschaften, Bestellungen daselbst abzugeben. [4672]

Fleischbeschauer

werden gründlich und gewissenhaft wie bei einem Apotheker ausgebildet, um das nöthige Examen gleich hier ablegen zu können und wird den Herren ein nur **brauchbares Instrument** ohne irgend eine Provision besorgt, nicht wie solche, welche für Spielzeug bei dem Examen gehalten werden.

Hornig, [4632]

nach Regierungs-Vorschrift geprüfter
Fleischbeschauer.

Wdtsch, Steinweg Nr. 13.

Wohnungs-Veränderung.

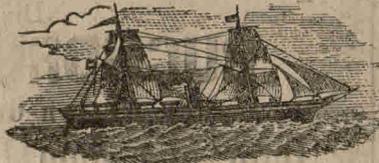
Den hochgeehrten Damen Hirschbergs und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich vom 3. April ab bei dem Kaufmann Herrn **Herrnstadt**, **Ring Nr. 16**, wohne. [4521]
perr. **Damenschneidmstr. Sandwerker** geb. **Länder.**

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschiffahrt

von

BREMEN



nach

AMERIKA.

nach **Newyork:**
jeden **Sonnabend.**
1. Caj. 500 M. 2. Caj. 300 M.
Zwischendeck 120 M.

nach **Baltimore:**
Cajüte 400 M.
Zwischendeck 120 M.

nach **New-Orleans:**
12. April.
Cajüte 630 M.
Zwischendeck 150 M.

Zur Ertheilung von Passagescheinen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt

Johanning & Behmer in Berlin, Louisenplatz 7.

Specialarzt für [3970]

Magenkranke
Dr. J. Cohn,
Breslau, Gartenstr. 7.

Wohnungs-Veränderung.

[4598] Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend, sowie meinen werthgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich jetzt im Restaurateur **Sasse'schen** Hause, **Barnlaube Nr. 23, 2. Etage**, wohne, und bitte daher ergebens, auch in meiner neuen Wohnung mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu versehen zu wollen.

Achtungsvoll

Oswald Schubert,
Buchbindermeister.

25,000 Cbpf.

Klöber und Langholz sind sofort anzufahren. Qualifizierte Fahrtenunternehmer wollen sich bis zum 15. d. M. beim Unterzeichneten melden. [4608]

Hirschberg i. Schl.

Wittner,

Maurer- und Zimmermeister.

Geld giebt auf **Werthsachen**, als: Gold,

Silber, Uhren, u. u., das Rückauf-Geschäft von

B. Holz,

Ring, **Butterlaube Nr. 32.**

[4633] Haushälter, Köcher, Schleusenrinnen und Handwerksgehilfen jeden Berufs werden zum sofortigen Eintritt nach **Warmbrunn** nachgewiesen.

Hornig.

Görlitz, Steinweg 13.

[4634] Ein **Müller**, welcher gegenwärtig einer großen Mühle als Erster arbeitet, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, als **Werkführer** oder **Helfer** in einer großen Mühle eine Stellung. Näheres bei **Hornig**, Fleischbeschauer, Görlitz, Steinweg Nr. 13.

!Auf Trichinen!

kleinen Schweine in voriger Woche untersucht: die Herren **Fleischh. Scholtz 4, Sturm 3, Belkner 2, Schölich 2, Wäger 2, Keil 2, Klose, Kubillas** und **Andretzky** je 1.

A. Reiss, Fleischbeschauer.

Warmbrunn, den 6. April 1876.

P. P.

Nach freundschaftlichem Uebereinkommen hat sich am heutigen Tage unser **Fabrikgeschäft** unter der Firma

Hartmann & Meiser
(mechanisch-chirurg. Spritzen-Fabrik)

aufgelöst und erlischt somit diese Firma; ich bitte hiervon Kenntniß nehmen zu wollen und zeichne

Franz Meiser.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich die bisher unter der Firma

Hartmann & Meiser

betriebene

mechanisch-chirurgische Spritzen-Fabrik

mit Activa und Passiva übernommen, mit hinreichenden Mitteln und Kenntnissen versehen fortführe, und bitte, das der früheren Firma geschenkte Vertrauen mir auch ferner zu erhalten.

Hochachtungsvoll und ergebenst

Franz Meiser.

Warmbrunn, Zietzen-Strasse, nahe der Schloßmühle.

Etablissemments-Anzeige!

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt **Hirschberg** und deren Umgegend, widme ich die ganz ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte, in dem Hause der **Wittfrau Pariser, Markt Nr. 5**, eine

Kunst- und Seidenfärberei

errichtet habe.

Betragene seidene Stoffe, als: **Bänder, Kleider, Umschlagetücher** u. s. w. werden in meiner **Färberei** in den feurigsten und brillantesten **Farben** gefärbt.

Ganz besonders mache ich auf mein prächtiges und brillantes **Lilla**, klares **Hellblau**, zartes **Rosa**, feuriges und frisches **Grün**, brennendes **Penseeroth**, lebhaftes **Modebraun** und tiefstes **Doppelschwarz** aufmerksam.

Ferner werden halbwoollene, wollene und baumwollene Stoffe in den lebhaftesten Modifarben gefärbt, sowie auch alle Arten Stoffe mit den geschmackvollsten und schönsten Mustern bedruckt, wie solche in **Leipzig** und **Berlin** gangbar sind.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet

Hochachtungsvoll und ergebenst

Hirschberg.

F. G. E. Lange,

Kunst- und Seidenfärber.

[4470]

Aufforderung.

[4654] Alle Diejenigen, welche an den verstorbenen **Schlossermeister Wilhelm Sellge** noch Forderungen zu haben glauben, auch Diejenigen, die noch Schulden zu entrichten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 14 Tagen einzufinden. Im Unterlassungsfall werden die betreffenden Schulden dem Gericht zur Einziehung übergeben werden müssen.

Hirschberg, den 8. April 1876.

verm. **Ida Sellge.**

[4489] Den geehrten Herrschaften von Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich vom heutigen Tage **Barnlaube Nr. 19** beim **Fleischhermeister Herrn Scholz** ein **Vermeißel-Comptoir** eröffnet habe, und bitte daher, bei Bedarf mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

M. Toast.

Stellensuchende finden gutes Unterkommen durch

D. D.

Rudolf Mosse,

Breslau, Schweibnitzerstr. 31.
Filialen in allen größeren Städten.
Gen.-Agent. i. **Hirschberg** i. Schl.
bei **Hugo Kuh,**

steht mit **allen hervorragenden** Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in intimer Geschäfts-Verbindung, gewährt bei größeren Aufträgen bekanntlich

die höchsten Rabatte,
empfiehlt **unparteiisch** nur die für die verschiedensten Zwecke **bestgeeigneten** Zeitungen,

ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung **bewährten Rath** in Infections-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Feder für die **zweckentsprechende** Abfassung von **Annoucen** u. **Reclame-Artikeln.** Zeitung-Preis-Courante werden **gratis** verabfolgt.

Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.

Inebesondere werden für die folgenden fünf, unter meiner alleinigen Administration stehend, hervorragenden Infections-Organen:

„**Kladderadatsch**“,
„**Berl. Tageblatt**“,

(Auflage 37,500)

„**Militair-Wochenblatt**“,
„**Fliegende Blätter**“,

„**Süddeutsche Presse**“,

sowie auch für die

„**Kölnische Zeitung**“,

„**Voss**“

[2467]

Aufträge unter den **günstigsten** Bedingungen entgegengenommen.

[4628] Infolge schiedsrichterlichen Vergleichs nehme ich die verbleibenden Anzeigen, welche ich gegen die **Wittfrau Meier** und meinen **Mann** ausgesprochen, hiermit zurück und warne Jedem vor Weiterverbreitung derselben.

Agnetendorf, den 8. April 1876.

Johanna Krebs.

Nachdem ich das von meiner Frau Auguste, verw. Ertner, bisher geführte

Colonial-, Mineralbrunnen- und Delicatessen-Geschäft

übernommen habe und unter meiner eigenen Firma:

Franz Nawrot

fortführen werde, empfehle ich mich zu geneigtem Wohlwollen mit der ergebenen Bitte, mir fernerhin das Vertrauen zu bewahren, dessen ich mich würdig zeigen werde.

Hirschberg, den 6. April 1876.

[1497]

Franz Nawrot.

[4300]

L. Rudolph's

Kunstoffberei-, Druckerei-, Appretur- und Waschanstalt,

äußere Burgstraße Nr. 20,

hält sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Eleg. Fächer u. Schirmfächer, hochfeine Sonnenschirme u. En-tout-cas

in couleur und schwarz in großer Auswahl; [4657]

ff. Körperseiden-En-tout-cas mit Brode u. elegantem Stod, das Neueste hierin, von 2 Thlr. an. Bazar — J. Choyke, Schildauerstr. „z. Fortuna“.

Elegante

Herrenstiefeln von 3 Thlr. ab,

Damen-Bengstiefeln v. 2 Thlr. ab,

Damen-Lederstiefeln

von 2 Thlr. 10 Sgr. ab,

Damen-Promenadenschuhe

von 1 Thlr. 5 Sgr. an,

Damen-Hausch. v. 1 Thlr. ab.

Knaben-Husarenstiefeln.

Kinderchuhe

in allen Nummern.

Größte Auswahl!

Bestes Material und dauerhafte Arbeit.

R. Neustadt,

vormals: **G. Pitsch,** Schildauerstraße 23. [4660]

Reparaturen werden schnell besorgt.

Bestellungen von außerhalb werden nach Einfindung eines Maßstiefels prompt erledigt.

Sonnenschirme u. En-tout-cas,

[4445]

in großer Auswahl,

empfehlen **Geschwister Delvendahl.**

Lederwaaren,

als: Damentaschen, Portemonnaies, Cigarren-Etui's, Schreibmappen, Brieftaschen etc. empfehle in reichhaltigster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Julius Seifert, Papierhandlung, Hirschberg, Bahnhofstraße 6.

[4643]

Schwarze Teppichfrangen,

(8 Centimeter breit) das Meter 20 Pf.,

(10 = breit) = = 25 =

empfehle

Nathan Hirschfeld,

Schulgasse Nr. 12.

Büchertornister in allen Gattungen, und Mädchenbüchertaschen, [4677]

recht dauerhaft gearbeitet, empfiehlt

Bazar — J. Choyke, „zur Fortuna“.

Von Montag ab frisch gemahlene, blauen und weißen Mohn, sowie alle Artikel zur Bäckerei in guter und reeller Waare, Mandeln unterm Selbstkosten-Preise empfiehlt die [4602]

Vorkost-Handlung von **A. Irsig.**

Zur Frühjahrs- und Bau-Saison

empfehlen:

[3899]

Superphosphate in bekannter vorzügl. Qualität, **Stäpfurter Kali-Düngesalz**, der Sack zu 200 Pfd. Inhalt kostet 3 Mark 25 Pf.,

Neuländer Dünger-Gyps, gebrannten Dünger-Gyps, echt Pommer'schen Portland-Cement, Eisenbahnschienen

M. I. Sachs & Söhne

in Hirschberg i. Schl.

A. W. Faber'sche

[3574]

Meißliffe

empfehle zu Fabrikpreisen

Carl Klein,

Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung.

Verbess. concentr. **Respirations-Fluid**, echt holländisches **Milch- u. Augenpulver**, **Puffett** zur Beförderung der **Verbildung** etc. etc. empfiehlt Hirschberg. **Dunkel,**

[12674] Hirschapotheke, Bahnhofstraße

Fächer-Ausverkauf

von heut ab bei [1500]

E. A. Zelder.

Wegen Altersschwäche des Besitzers steht eine **Hülfsmaschine** zur Herstellung von **Saffian-Leder** billig zum Verkauf. Anlernen erfolgt gründlich. Näheres durch die Expedition des „Boten“. [3942]

[1491] 2 Kirschbaum-Nähische, 1 Pfd neue Stühle stehen billig zum Verkauf **Hälterhäuser** Nr. 3.

Reine Salicylsäure,

Salicylsäure - Mundwasser.

Salicylsäure - Zahnpulver

zu haben bei [13962]

Hirschberg. **Dunkel,**

Hirschapotheke, Bahnhofstr.

3 Fuder Gartenerde werden gesucht **Schmiedebergerstraße 17.**

Rouleaux

u. Gardinenverzierungen empfiehlt **Max Eisenstaedt.**

Kochbutter,

80 Pf. per Pfd., bei [4651]

C. Schneider.

Stralsunder Bratheringe

empfehle **Ferdin. Felsch.**

[4674] **Sämmtliche**

zum Bau erforderlichen

Eisenwaaren

in größter Auswahl billigst bei **Paul Hoffmann & Co.**

Homöopathische Apotheken, für Menschen und Thiere in allen Größen, sowie alle homöopathischen Mittel im Einzelnen, homöopathische Bücher verkauft [7336]

Dunkel, in Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

In Folge Aufgabe meiner Holzschleiferei beabsichtige ich alte, gut erhaltene Maschinentheile, Eisenzeug u. s. w. baldigst zu verkaufen. **Giersdorf bei Warmbrunn.** **Rich. C. Methner.**

Shorthorn-Race,

Abg.-Kälber 3/4 Blut, hat wieder zu verkaufen das **Rittergut Waltersdorf v. Rahn** (Schl.). [4616]

Näheres Auskunft erteilt

Brauser, Witsch. Zusp.

Strohüte,

garnirt und ungarnt, **Band, Blumen u. Federn** empfiehlt in größter Auswahl

Alma Herzberg,

Schulgasse 6.

[4640]

Dr. Hartung's Chinarinden-Öl (à Flasche 1 Mark) zur Conservirung und Verschönerung der Haare, und **Dr. Hartung's Kräuter-Pomade** (à Diegel 1 Mark) zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses, werden überall als die vorzüglichsten und wirksamsten, unter allen bis jetzt erschienenen derartigen Mitteln, rümllichst anerkannt und sind fortgesetzt in Hirschberg nur allein zu haben bei
[4229] **Rob. Welgang.**

Das seit vielen Jahren berühmte echte Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster mit dem Stempel **M. RINGELHARDT** und der Marke

auf den Schachteln versehen, ist von den Kaiserl. Königl. Medicinalbehörden geprüft und empfohlen gegen Gicht und Reizen (durch Einreibung), sowie alle offene, aufzugeschobene, zu zerkleinernde Leiden, erkorene, verbrannte Glieder, Drüsen, trockene und nasse Flechten, Frostballen, Hühneraugen etc. (auf Leinwand gefrichen aufgelegt) und ist zu beziehen a Schachtel 50 u. 25 Pfennige aus den Haupt-Depots: **Abler-Apothek (G. Roehr)**, Langstraße in Hirschberg; **Löwen-Apothek (D. Körner)** in Görlitz, Ränzelmarkt-Apothek (**H. Czernowka**) Breslau; a. d. Apotheken in Hofenbürg, Seidenberg, Niesky, Forst, Marklissa, Greiffenberg, Reichenbach Ober-Lausitz, Reichenbach i. Schl., Gottesberg, Petersdorf; durch die Apotheker: **H. Castelsky**, Warmbrunn; **A. Luer**, Rauban; **G. Hoffmann**, Goldberg; **E. Kehl**, Jauer; **H. Kühne**, Liegnitz; **Wolf**, Bunzlau; **Jaschke**, Striegau; **A. Kuny**, Neumarkt; **C. Birckholz**, Walbenburg; Apotheker **Oscar Altrock**, Königs-hütte Ob.-Schl., sowie aus den meisten Apotheken Ober- u. Niederschlesiens. **Fabrik in Göhlitz bei Leipzig, Eisenbahnstraße 18.** [4228]

Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.

Warnung. Das geehrte Publikum wird besonders aufmerksam gemacht, genau auf obigen Stempel und Schutzmarke zu achten, da neuerdings das Glöckner'sche Pflaster nachgemacht wird.

Ferdinand Hirt's Bibliothek des Unterrichts.

Einem mit Vorliebe gepflegten Zweig meiner Verlagsfähigkeit bildet die Literatur des Unterrichts. Jedem Unternehmen in den verschiedenen Fächern derselben bleibt eine gleich eingehende, opferwillige Fürsorge gesichert.

Der inneren Bedeutung der ihrer Zahl nach beschränkten Reihe der Bücher entspricht deren äußere Ausstattung. Namentlich erstrebe ich für die Gebiete der Naturwissenschaften, der Geographie und der Lesebuch-Literatur eine reiche und instructive, meist nach Original-Zeichnungen ausgeführte Illustration.

Betreten sind ins Besondere: Naturgeschichte — Schilling, Wimmer; Naturgeschichtliche Atlanten; Physik und Mathematik — Kambly, Crappe; Geographie — Kunze, von Seydlitz; Deutsche Sprache — Lewitz; Deutsche Lesebücher — Aras und Guericke, Seltsam; Lateinische Sprache — Klübert, Sanppe; Polnische Sprache — Kampmann; Volksschul-Unterricht und Volksschul-Lesebücher — Bok.

Anerkannt ist zu meiner Freude die Gewissenhaftigkeit, welche mich bei der Herstellung neuer Auflagen jedes einzelnen Buches leitet und bemüht ist, ebenso die unausweichbare Beachtung wissenschaftlich gebotener Vervollkommnung der Lehrbücher mit schonender Rücksicht auf die im Gebrauch befindlichen Bearbeitungen derselben in Einklang zu bringen, wie den Ankauf der neuen durch gewohnte Billigkeit der Preise zu erleichtern.

Bei Einführung des einen oder anderen Lehrbuches meiner Firma stehen den hohen Behörden, den Herren Schulräthen und Schul-Inspectoren, Directoren und Lehrern auf directes Begehren Dedications-Exemplare zu Diensten.

Möge meine „Bibliothek des Unterrichts“ auch fortan eben des Geleits wohlwollender Theilnahme sich erfreuen, welche bis dahin ihrer weiten Verbreitung im In- und Auslande zu Gute kam.

Breslau, Königsplatz Nr. 1.

Ferdinand Hirt,

Königl. Universitäts- und Verlags-Buchhändler.

[4594]

Hohe Zopf- und alle anderen Kämmen empfiehlt **E. A. Zelder.**

Zur Frühjahrs-Saison

empfehl

die Sammet- und Seidenwaaren-Handlung

D. Schlesinger jun.

in Breslau, Schweidnitzerstr. 7.

Schwarz, reinseid. Zaffet, 1 Berl. Elle br., a 18 sgr. d. Elle ab,
Lyoner Faille, Elle 20 sgr. ab,
Lyoner seidenen Cachemir a 25 sgr. d. Elle ab,
Grau u. Schwarz gestreifte Seidenstoffe a 12 1/2 sgr. d. Elle ab,
circa 100 Muster,
Schwarzen Lyoner Paletot-Sammet a 1 1/2 rthl. d. Elle ab.

Zu Ausstattungen empfehle:

Weisse u. couleure Lyoner Rippe a 25 sgr. d. Elle ab.

D. Schlesinger jr., Breslau,

Schweidnitzerstraße Nr. 7.

Sammet- u. Seidenwaaren-Handlung.

„Proben werden bereitwilligst franco versandt.“



Patentirte

Atmosph. Gaskraftmaschine,

System LANGEN & OTTO.

In neuer vereinfachter Construction von 1/4, 1/2, 1, 2 und 3 Pferdekraften.

Zur Zeit mehr als 3000 Maschinen in Betrieb. Billige u. gefahrlose Betriebskraft.

Jederzeit ohne Anheizen oder sonstige Vorbereitungen in oder ausser Betrieb zu setzen. Keine besondere Wartung erforderlich. Gasverbrauch pro Stunde und Pferdekraft ca. 3/4 Cubikmeter. Für Orte, wo kein Gas ist, werden die Maschinen für die Benutzung von Petroleumdestillaten eingerichtet und beträgt der Verbrauch ca. 1/2 Ko. — Gas- resp. Petroleumverbrauch nur während der Arbeit und stets im Verhältnis zur Kraftleistung. Die Maschinen machen sich in kurzer Zeit durch ersparte Betriebskosten bezahlt. [3588]

Gasmotoren-Fabrik Deutz
in Deutz bei Cöln.

Instrumenten-Handlung

von **Wulff in Liegnitz**

empfehl die besten Instrumente der berühmtesten Fabriken des Auslandes, Concertflügel, Pianinos und Harmoniums zu Fabrikpreisen, in noch nie dagewesener Schönheit in Ton und Bauart. [4344]

Eiserne Billards

in eleganter Ausstattung, sowie überspielte Billards empfiehlt unter Garantie zu billigen Preisen

August Wahsner,

Breslau, Weißgerberstraße 5.

Inhaber der goldenen u. silbernen Verdienst-Medaille. [3784]

Auflage:
3100 Exemplare
erscheint
wöchentlich
3mal.

Das Haynauer Stadtblatt,

Auflage:
3100 Exemplare
erscheint
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Das am meisten verbreitetste Blatt im Goldberg-Haynauer und Lübener Kreise, empfiehlt sich zur Aufnahme von Anzeigen, die auch in den Nachbarkreisen: Liegnitz, Löwenberg, Lauban, Bunzlau und Sprottau noch sicheren Erfolg haben, da dasselbe in den Ortschaften der letzteren vielfach gelesen wird. Abonnementspreis bei den Postanstalten 1 Mt. 25 Pf. pro Quartal. [4555]

Preis für die 4gespaltene Petitzeile 13 Pf.

Haynau, im April 1876.

Die Expedition.

Sägen,
ensen,
icheln,
trohmesser,
chafscheeren,
paten,
chaufeln
ind billigst
childauerstr.
No. 1 u. 2
zu wohnen bei [4675]
Paul Hoffmann & Co.

Schaufeln und Spaten,
sowie die verschiedensten [4664]
**Gartengeräthe und
Gartenmöbels**
empfehl
F. Pücher.

**Zieh-Harmonikas
und Leierkasten**
in Auswahl bei [4682]
Max Eisenstaedt.

[2673] **Henri Nestle's
Kindermehl** in Originalblechbüchsen
zu 5 Pfd. und 1 Pfd.
Liebig's Fleischtract, Nah-
rungsmittel in köstlicher Form, für Kinder
und Reconvalescenten.
Malztract, reines, beagl. mit
Eisen u. c.
Medicinal-Leberthran, frischen,
empfehl
Hirschberg. **Dunkel,**
Hirschapothek, Bahnhofsstr.

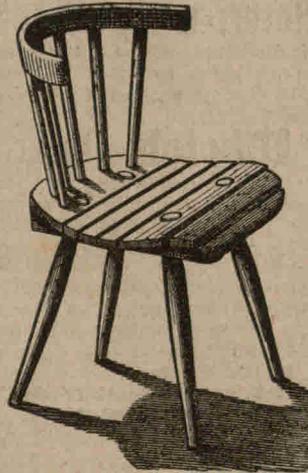
Alle Bürsten
zum Hausgebrauch und Toilette,
bestes Fabrikat, bei [1501]
E. A. Zelder.

[1488] Ein Haufen Dünger zu ver-
kaufen Auengasse Nr. 10.

Superphosphat
empfehl billigst [4660]
Carl Friedrich,
Burgthor.

Contobücher
[13003] Neberlage
bei **Carl Klein.**

[4642] Eine 5 1/2 lügelige Halb-Blut-
Fuchshüte für schwerstes Gewicht,
truppenform, ist in Erdmannsdorf
Nr. 71 zu verkaufen.



**Zu Garten-
Einrichtungen
empfehle ich
Gartenstühle**
mit massiv gebogenem Kopfstück
und geschweiftem oder glattem
Holzfuß oder mit Rohrfuß.
Gartentische
mit gedrehten od. glatten Füßen.
W. Robert
Möbel-Magazin
in Hirschberg in Schlesien.

Gegen Verschleimung und Rehlkopfleiden!

Herr W. Betsier in Spandau, Depostaire des L. W. Egers'schen Fenchel-Honigs, empfing folgende Zuschrift:

Neuwarp in Pommern, 2. März 1875.
Der L. W. Egers'sche Fenchelhonig wurde mir als probates Mittel für meine Frau gegen Verschleimung und fürchterliche Schmerzen im Rehlkopf angetrieben und hat nun 4 halbe Fläschchen verbraucht und fühlt sich schon ziemlich wieder gesund. Also bitte ich, mir sobald wie möglich drei ganze Fläschchen zu schicken von dem mit blauem Siegel auf Postvorschuß.

[4590]

A. Gottschalk, Musikus.

Um nicht durch nachgeprüfte Nachwerke betrogen zu werden, wolle man sorgfältig darauf achten, daß der L. W. Egers'sche Fenchelhonig, kenntlich an Siegel, Etiquette mit Facsimile, sowie an der im Glase eingebraunten Firma von L. W. Egers in Breslau, nur allein zu haben ist bei

C. Schneider in Hirschberg,

Jul. Helbig in Lahn,
Theodor Kother in Löwenberg,
Gustav Ulrich in Goldberg,
C. F. Jäschke in Striegau,
August Werner in Landesbut,
Paul Ullrich in Lüben,
F. A. Sementner in Neufalz a. D.,

Peter Beters in Schmiedeberg,
H. Grauer in Schönau,
J. F. Menzel in Hohenfriedeberg,
Adolf Schatke in Muckau,
Carl Singer in Wigandsthal,
Louis Schubert in Alt-Reichenau,
G. Radler in Marklissa.



**Herrn-
und Knabenhüte**



empfehl nur in den neuesten Facons [4641]
Bruno Wecker,
Hirschberg, Langstraße Nr. 9.
Keelle Waare. — Billigste Preise.

**Rieler Sprossen,
Rieler Speckbündlinge,
fetten geräuch. Mal,
fetten = Lachs,
Ostsee-Delicateß-Selt-
Seringe [4661]
in Büchsen à 10 Pfd. zu
Originalpreisen empfehl
Johannes Hahn.**

Rosenbäumchen
empfehl der Goldarbeiter [4668]
Hoffmann zu Reibnitz.

A. W. Faber'sche
Stenographie-Stifte
empfehl [4263] **Carl Klein.**

[1503] **Ein Geldschrank**, 2' 6"
hoch, 2' 2" breit u. 1' 10" tief, steht
billig zum Verkauf im Hause des Maurer-
meister **Altman**, parterre.

Copirbücher,
per Stück 2 Mt. 50 Pf. u. 3 Mt. 50 Pf.,
mechanische Facturenbücher
incl. Einlage
empfehl [4647]
Paul Richter.

Einlege-Sohlen,
Paar 3 Pf. [4235]
empfehl **Carl Klein.**

[1492] 2 und 3jährige veredelte
Kugel-Mapien stehen Greiffenberg-
Straße Nr. 13 von Donnerstag ab zum
Verkauf.

[4624] **Siegellack und Flaschen-
lack** in vorzüglicher Qualität
Inspectorgasse 4, 1 Treppe.

[4604] Ich empfehle mein reich-
haltiges Lager von

Denkmälern

in den verschiedensten Formen, zu solidesten
Preisen einer gütigen Beachtung, auch
werden zwei junge Leute aufgenommen,
welche die Bildhauerei erlernen wollen.
C. Stahlberg, Bildhauer,
Hirschberg, Greiffenbergstraße.

Für Tischlermeister!

Wandsägen für Hand- und Dampf-
betrieb, Kreisägen, Decoupirsägen, Lang-
lochbohrmaschinen, Drehbänke für oval
und rund, Stemmmaschinen, Fraisma-
schinen, Hobelmaschinen empfehl bei
billigster Preisnotirung [2835]

Friedrich Teichert,
Maschinenfabrik,
Liegnitz.

[1496] Eine einspannige Fuhrer Lin-
den-Äste für Drehstler sind zu ver-
kaufen beim Tischler **W. Friede**
in Schreibebau.

Bettfedern,
größtes Lager,
bedeuten [2463]
fertige Gebett Betten,
Bettwäsche
und
Strohsäcke.
R. Ansorge,
Hirschberg, Markt 24.

Post- & Packetadressen
in vorchriftsmäßiger Stärke, mit
und ohne Firma, liefert die Buchdrucker-
der Aktien-Gesellschaft **Wote a. d.**
Niesengebirge, Hirschberg, Schil-
dauerstr. 31.

Brief-Papier, mit Firmen,
Converts, empfindlich
Ausführung geschm. wood.
[1889] Preis billig!

Ohne Kosten und franco

versenden wir auf Franco-An-
frage einen über 100 Seiten
starken, mit vielen Zeugnissen
glücklich Geheilten versehenen
Auszug aus „Dr. Alry's Natur-
heilmethode.“ Jeder, welcher sich
von der Vorzüglichkeit des illust.
ca. 500 Seiten starken Original-
werkes (Preis nur 1 Mark, zu
beziehen durch alle Buchhandl.)
überzeugen will, lasse sich den
Auszug v. Richter's Verlags-
anstalt in Leipzig kommen.

Wichtig für Kranke

Vorräthig in Hirschberg i. Schl. bei
Hugo Kuh.

Apfelsinen,
Messina, prima,
in Originalkisten von ca. 225 Stück,
incl. Kiste und Verpackung per Kiste
15 Mark.

Citronen,
Messina, prima,
in Original-Kisten von ca. 350 Stück,
incl. Kiste und Verpackung per Kiste
16 Mark.

Ferner alle anderen Südfrüchte,
Gewürze und Producte, laut spe-
ciellen Preislisten, versenden in beliebigen
Quantitäten frei ab Triest

G. Marchetti & Co.,
Triest.

Gegen Cassa, vorherige Geld-
Einsendung, per Postanweisung
oder gegen Nachnahme. [4530]

Eine gebrauchte Garten-
laube suche ich zu kaufen.

Schwarzbach b. Hirschberg.
[4607] **Weidner.**

Ein [4595]

Belociped-Carroussel
ist billig zu verkaufen. Näheres bei
C. Bäslar, Breslau,
Altstädterstr. 45.

Wie allgemein sich der
R. F. Daubitz'sche
Magenbitter, *
fabricirt vom Apotheker **R. F.**
Daubitz, Neuenburgerstr. 28,
als **Hausmittel** einge-
bürgert hat. [4591]
So schreibt unter andern Herr
**Carl Friedrich aus Neustadt-
Schwarzwald:**
„Da wir Ihren Magenbitter
als ein bewährtes Hausmittel
in unserer Familie seit Jahren
anerkennen etc.“
Herr Köhler in Preeß:
„Seit einer Reihe von Jahren
habe ich Ihren Magenbitter
mit bestem Erfolge bei Un-
päßlichkeiten und selbst bei
Krankheitsfällen angewandt,
so daß er mir nimmehr Bedürf-
niß geworden etc.“
Zu haben in Hirschberg bei
Paul Spehr, Langstraße u.
M. Guder, Gerichtsgasse.

[4588] Ein fast neuer eiserner
Sparheerd mit Bratrohr ist zu ver-
kaufen Schildauerstr. 14.

Saatkartoffeln.
Weiße Rosen, Mitte Juli
reif, abgebar 50 Ctr., desgleichen
Victoria, zeitige Speisekartof-
feln, jedes Quantum, bläurothe
Senftenberger u. sächsische
Zwiebelkartoffeln, offerirt zu
billigsten Preisen Dom. Zobten
per Wittenberg.

Verschiedene ausdauernde
Gartengewächse, Rosensträu-
cher, Wintergrün zu Ein-
fassungen, Schneeballbäum-
chen, wie auch gute Johan-
nisbeer-, Stachelbeer- und
Himbeersträucher etc. verkauft
Cantor Gorldt
[4581] in **Lomitz.**

Geschäftsverkehr.

2000 und 5000 Thaler
sind sofort oder auch später auf ländliche
Grundstücke mit 5% zu vergeben. Näh.
b. **A. Leder vis-a-vis dem Kgl.**
Katasteramt. [1483]

1000 Thlr.
werden gegen Unterpfand bei hoher Ver-
sicherung zu leihen gesucht. Offerten L.
M. 55 in der Exped. des „Boten“ nie-
derzulegen. [1495]

250 Thaler
sind am 4. Mai gegen sichere Hypothek
zu verleihen. Anfragen unter **A. 20**
postlagernd **Dolkensdorf, [4645]**

3000—5000 Thlr.
werden auf ein Grundstück zur 1. Hypo-
thek zu leihen gesucht. Offerten unter
A. Z. 20 in der Exped. des „Boten“
niederzulegen. [4655]

3000 Mt. sind gegen hypothe-
tarische Sicherheit
zur 1. Stelle auf ein Grundstück hiesigen
Kreises sofort zu vergeben durch [4495]
Aschenborn, Rechtsanw.

[4510] Mein nahe am Markt neu er-
bautes

Vorder- u. Hinterhaus
mit Hofraum, welches sich zu jedem
Geschäft eignet, bin ich Willens aus
freier Hand zu verkaufen. Näheres
beim Eigenthümer

Ulbrich, Jauer,
Weberstraße 23.

Verkauf.

Die Herrn **Dr. jr. de Graaf**
gehörende schuldenfreie Besitzung, Nr.
408, **Cunnersdorf,** ist im Ganzen
sowie getheilt zu verkaufen. Letzteren-
falls bestfahigst man 2 Theile zu bilden.
I. Villa mit Remise und Stallung,
ca. 4 Morg. Garten u. 11 Morg. Berg
mit Waldung. **II. Wirtschaft's- u.**
Wohngebäude mit Schürne, Stallung,
ca. 1 Morg. Garten und Hof, 43 Morg.
Acker und vollständiges neues, tolles
Inventar. $\frac{2}{3}$ des Kaufpreises bleiben 5
Jahre stehen. Verkäufer hält sich Zuschlag
vor. Verkaufstermin **Dienstag, 11.**
April, Nachmittags 3 Uhr, in
der Villa. [4244]
Näheres zu erfragen bei dem Besitzer,
sowie den Herren **Districter Weichen-
hain, Cunnersdorf** und **Rechtsanwalt**
Aschenborn in Hirschberg.

!!Gutverkauf!!

Mein Gut, eine Stunde von hier,
mit 78 Morg. Acker und Wiese, vorzüg-
licher Boden, in einem Plan am Hofe,
Gebäude fast alle massiv, bin ich Willens
mit Inventar für den Preis von 5000
Thlr., bei 1500—2000 Thlr. Anzahlung,
zu verkaufen. [4468]
Näheres an Selbstkäufer durch den
Besitzer **W. Kronhelm in**
Kraustadt.

[1493] Ein Haus in einem großen Dorfe,
zu jedem Geschäft passend, ist unter sehr
vortheilhaften Bedingungen bald billig zu
verkaufen. Näheres in Hirschberg bei
P. Taurk, Commissionsdr.,
Herrenstraße Nr. 18.

Ein
neugebautes Haus
in einem neuen Stadttheile in **Liegnitz**
mit Obstgärten ist unter günstigen Be-
dingungen [4547]

zu verkaufen.
Gest. Offerten sub **F. A. 5** an
die **Annoncen-Expedition** von
Rudolf Woffe in Liegnitz.

[1489] In **Kopatsch bei Goldberg**
ist der **Gerichtsfreischam** mit **Ranzsaal,**
Regelbahn, Colonnade und **Restaurations-**
preismäßig zu verkaufen. Näheres beim
Eigenthümer **Ernst Kamke.**

Stellen-Verkauf.
[4561] Die **Gärtnerstelle Nr. 4** zu
Hirschberg, Sechshäute, mit 32 Morgen
gutem Acker u. Wiese, zwei Baustellen,
großer massiver Scheuer, Wagenremise
und Stallung, ist mit oder auch ohne
Inventarium im Ganzen oder getheilt zu
verkaufen. Das Grundstück eignet sich
der guten Lage, sowie der vielen Räum-
lichkeiten wegen zu jedem Geschäft.
Näheres zu erfahren beim Besitzer selbst
August Jeuneher,
Gutsbesitzer in Hirschdorf.

[4395] Meine zu **Buschvorwerk** bei
Schmiebedorf i. Schl. belegene

Ackerwirthschaft
von ca. 17 Morgen gutem Boden, mit
einem vor 4 Jahren darauf neu erbauten
Hause, Scheuer und Stall, alles unter
einem Dach, bin ich Willens unter gün-
stigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Buschvorwerk bei Schmiebedorf, den
4 April 1876.
Der Fabrikbesitzer **W. Berner**

Acker-Verkauf.
3 $\frac{1}{2}$ Morg. Acker, nahe bei Hirschberg an
der **Wannbrunner Chaussee** u. dem Wege
nach **Schwarzbach** zu gelegen, ist
preiswerth zu verk. Derselbe würde
sich auch als Bauplatz eignen. Näh. b.
Ulfmacher **Hrn. Adolph** in **Mainwaldau.**

[4597] Eine schöne

Windmühlbesitzung
im **Kr. Bunzlau,** die Einzige am Orte
5 Min. von der Kirche, mit franz. Mohl-
und S. ihgange, Cyliner, Elevator und
Regulator, alles in gutem Zustande, viel
Müllerei, Hauptlage zum Geschäft, da
keine größere Mühle in der Nähe, dabei
ein 2 stöck. massiv. Wohnhaus, Acker und
Haus, lange in einer Familie, ist bei ca.
600 Thlr. Anzahlung wegen Uebernahme
eines anderen Besitzes und Geschäfts sof.
zu verkaufen. Auskunft ertheilt mündlich
und schriftlich der **Bäckermstr. Schenk,**
am Bahnhof **Heide-Gersdorf.**

Zu verkaufen:

ein **ländl. Wohnh.** $\frac{1}{2}$ St. per
Güterbahn von **Breslau,** villaartig
mass. geb. Wohnhaus mit Veranda, 7
Zimmern u. Beigelaß, von Ost- u. West-
garten umgeben, wass. Stallung, Wagen-
remise u. Scheuer, 12 Morgen Areal.
Selbstkäufer erfahren Näh. auf gest. An-
fragen sub **F. W. 61** postlagernd
Deutsch-Lissa i. Schl. [4611]

Mein Gut Nr. 59

in **Giesmannsdorf, Kr. Dolkensdorf,**
Größe 125 Morgen, bin ich gesonnen
mit sämmtlichem Inventarium verände-
rungs halber sofort aus freier Hand zu
verkaufen.

Heinrich Seidel,
Giesmannsdorf.

[4499] Die **Häuserstelle Nr. 14**
zu **Blumendorf** mit den dazu gehö-
rigen 8 Morg. Acker und Wiese soll
wegen Todesfall unter vortheilhaften Be-
dingungen von den Erben innerhalb 14
Tagen freiwillig verkauft werden und
mollen sich Kaufliebhaber bei der Wittve
melben.

Bismundorf, den 5. April 1876.
Wwe. Menzel.

Ein kräftiger und fleißiger Arbeiter, sowie eine kräftige u. fleißige Arbeiterin für landwirthschaftliche Arbeiten finden dauernde Beschäftigung

[4570] **Inspectorgasse Nr. 1.**

[4605] Ein ehrlicher, nüchtern **Arbeiter,**

welcher etwas von der Landwirtschaft versteht und mit Pflugwerk umzugehen weiß, wird gesucht von **W. Koerner in Cunnersdorf.**

Wirthschafterin.

[4608] Eine junge, tüchtige Wittwe, an rege Thätigkeit gewöhnt, sucht als Wirthschafterin in einem Haushalte, oder zur Unterstützung der Hausfrau resp. für einen älteren, alleinstehenden Herrn baldigst Stellung. Gest. Offerten unter Chiffre **L. 1443** befördert das Annoncenbureau **Bernh. Grüter, Breslau, Niemezeile 24.**

[4559] Einige Arbeiterinnen u. Lehnmädchen für Putzarbeit können sich melden bei **Geschw. Delvendahl.**

[1487] Ein anständiges, junges Mädchen, welches schon einige Zeit in einem Postamentier- u. Weiswaaarengeschäft thätig ist, sucht anderweitig als Verkäuferin Stellung. Gest. Anfragen werden unter **O. P.** in der Exp. d. Bl. erbeten.

Schneidermädchen,

die erst ausgebildet haben, können sich unter **M. Z. 100** in der Expedition des "Boten" melden. [4392]

[4587] Ein braves, ehrliches Mädchen, das meinem Hause als **Stuben-Schleuserin** vorstehen kann, wolle sich, mit guten Zeugnissen versehen, persönlich melden. **C. J. Liedl sen., Wacnbrunn.**

[1479] Eine Köchin, die gute bürgerliche Küche zu kochen versteht, findet bald einen anständigen Dienst. Zu erfragen b. Vermittlungsfräulein **Otto, Hirschberg.**

[1494] Mehrere Mädchen mit guten Zeugnissen und 1 Knecht nach Sachsen können sich bald melden im **Reim-Bureau von P. Taurk, Herrenstraße 18**

!!! Gesucht !!!

zum sofortigen Antritt hier und auswärts, werden 3 Fremden- und Zimmerschleuserinnen, 4 Stuben- und 3 Küchenmädchen, sowie 3 Viehschleuserinnen zu sehr hohem Lohn. [4670]

Sofort zu haben sind: Buchhalter, Logarithmen, Privatschreiber mit eleganten Handschriften und guten Empfehlungen. Das Nähere bei

A. & G. Fischer, Hirschberg, Marktplatz Nr. 26.

[4637] Ein zuverlässiges Kindermädchen in gesetztem Alter wird zum baldigen Antritt gesucht von Frau

Hildegard Hellwig, Dom, Ober-Langenu bei Hirschberg.

Eine gesunde und kräftige Amme weist nach Frau [4623] **Hebamme Kömelt in Spiller bei Alt-Kemnitz.**

[4620] Eine in gesetzten Jahren befindliche **Vieh-Wirthschafterin,** energisch und selbstthätig, welche sich streng an die Anordnungen der Herrschaft hält, wird bei hohem Gehalt sofort oder zum 1. Juli d. J. gesucht.

Meldungen und abschriftlich einzureichende Zeugnisse sind unter Chiffre **M. Z. posterestante Langheinersdorf, Kreis Sprottau,** zu senden.

[4615] Eine erfahrene, zuverlässige **Kindersfrau**

wird zum sofortigen Antritt gesucht von Frau **Fabrikbesitzer Kayser in Pommitz.**

Zu meiner **Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung** kann ein **Lehrling** eintreten. [4649] **Carl Klein.**

[4667] Für mein Colonial-Waaren- und Brunnen-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **Lehrling.**

C. B. Wandrey, Markt Nr. 18.

[4446] In meiner **Droguerie- und Colonial-Waaren-Handlung, en gros & en detail,** ist die Stelle für einen

zweiten Lehrling offen.

W. Jaeger, in Goldberg i. Schl.

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, suche für mein Colonialwaaren- und Eisen-Geschäft zum baldigen Antritt. [4610] **Robert Anders in Jauer.**

[4550] Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat **Uhrmacher** zu werden, findet eine Stelle als **Lehrling** bei **W. Thormann, Eppner'sche Uhren-Niederlage in Hirschberg.**

Ein **Knabe,** der Lust hat **Sattler** zu werden, nimmt an **F. Scholtz, [1478] Sattlernstr., Langstr. 9.**

[4638] Einen kräftigen Knaben, welcher **Schlosser** werden will, sucht **C. Killan jun., Schlossermeister, Bahnhofstraße.**

Bergnügungskalender.

Heute [4665]

zum Palm-Sonntag

labelt zum **Bockbier, Wien. Märzen**

und einem feinen **Seidel Langölsfer Lagerbier**

freundschaftlich ein **G. Friebe im Rynast.**



Mein, [4342] **Albrechtsstraße Nr. 28** vis-a-vis der **kaiserlichen Post** in **Breslau,** belegenes

Müller's Hotel

habe ich, nachdem es drei Jahre verpachtet war, **wieder selbst übernommen.** Ich verbinde mit dieser Anzeige die Bitte, das mir schon früher erwiesene Wohlwollen auch ferner zu bewahren.

Breslau, 1. April 1876.

B. Schönthür.

Stadttheater i. Hirschberg.

Sonntag, den 9. April.

Mit vollem Orchester. **Die Dame von Paris** und der **Schusterjunge von Lyon** oder: **Die Zwillinge.** Lustspiel mit Gesang in 4 Acten von Trautmann.

Montag, den 10. April.

Erstes Auftreten der Frau **R. Lacon. Muttersegen.** Schauspiel mit Gesang in 5 Acten.

Moritz Karichs.

Maitrant! Maitrant! täglich frisch, empfiehlt [4618] **Tenzler, Cavalierberg.**

Kursaal Wacnbrunn.

Sonntag, den 9. April,

CONCERT

Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr.

Sonntag, den 9. April, Abends 8 Uhr,

das **Evangelium, eine Freudenbotschaft.**

Öffentlicher Vortrag **im Hotel zum Rynast.**

Dr. F. W. Baedeker aus England. [4557] Freier Zutritt für Jedermann.

Striegau

Kirmmes Hotel

Besitzer Aug. Pohl ist renovirt und wird **freundlicher Beachtung** bestens empfohlen.

Vereins-Anzeigen.

Statutenmäßige **General-Versammlung**

des **Hirschberger Männer-Turn-Vereins**

Montag, den 10. April, Abends 8 Uhr, im **Siegemund'schen Saale.**

Tagesordnung:

Rechnungslegung, Jahresbericht, **Neuwahl** des **Zurathes, Beschlussfassung** über ein **Stiftungsfest.** [4646]

Das **Turnen** fällt für diesen Abend aus. Möge die **Turnerschaft** ihr Interesse am **Vereinsleben** durch zahlreiches **Geschwehen** bekunden.

Der Zurath.